36. Jahrgang. Freitag, 9. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20167.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni. (W. T.) Die **Kronprinzessin-Wittwe von Oesterreich** reist heute Abend zunächst **nach Danzig** und Marienburg und von dort nach Dänemark.

Berlin, 9. Juni. (Privattelegramm.) Der socialdemokratische „**Vorwärts**“ veröffentlicht einen **Erlaß** des Berliner **Oberpostdirectors** Griesbach vom 18. Mai, welcher den Beamten streng verbietet, zu Weihnachten von Geschäftshäusern Geldbeträge als Geschenke anzunehmen.

— Das „Berl. Tagebl.“ erhielt eine am 2. Mai am **Victoria-Nyanza abgefertigte**, durch eine Karawane nach Bagamoyo gebrachte **Kabeldepesche** Eugen **Wolfs**, welche besagt: Die Karawane benutzte die neue, von friedlichen Stämmen bewohnte Route über Usya, Umburru, Umbugur. Die **Antisklaverei-Expedition** des Hauptmanns **Langheld** ist in Umburru. Hauptmann Hermann, der Stationschef in Bukoba, und die deutschen Unteroffiziere, welche am Victoria-Nyanza stationirt sind, befinden sich wohl.

Leipzig, 9. Juni. (W. T.) In dem **Hochverrathsprozesse** gegen die **Anarchisten** beantragte der Oberreichsanwalt Zuchthausstrafen von zwei bis acht Jahren. Die Urtheilsverkündigung ist Freitag ein Uhr angesetzt.

Fünfkirchen, 9. Juni. (W. T.) Der Termin für die **Wiederaufnahme der Arbeit** ist auf **Montag** festgesetzt. Die Meldung, daß die Arbeiter vom Auslande Geld erhalten hätten, ist nicht bestätigt. Eine Deputation der strikenden Arbeiter begab sich nach Pest, um dem Handelsminister ihre Forderungen zu unterbreiten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Juni.

Die Werthberechnung der Ein- und Ausfuhr.

Die Uebersichten über die Werthberechnung der Ein- und Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1892, die von dem soeben erschienenen zweiten Vierteljahrshefte der deutschen Reichsstatistik veröffentlicht werden, geben, unter Ausschluß des Veredlungsverkehrs, den Werth der Einfuhr in den freien Verkehr auf 4227,0 Mill. Mk., den der Ausfuhr aus dem freien Verkehr auf 3150,1 Millionen Mk. an. Nach Abrechnung des Verkehrs in Edelmetallen (Gold und Silber in Barren, Bruch und Münze) ergiebt sich für die Waareneinfuhr ein Waarenwerth von 4018,5 Millionen, für die Ausfuhr von 2954,1 Millionen Mark. Abgesehen vom Veredelungs- und vom Edelmetallverkehr ergiebt sich hiernach ein Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr um 1064,4 Millionen Mk. Der Unterschied zwischen dem Werthe der Einfuhr und dem der Ausfuhr ist zu Gunsten ersterer wieder erheblich größer geworden. Während der Ueberschuß der Einfuhr im Jahre 1888 848,4 Mill. Mk., 1890 nur 834 Mill. Mk., 1891 schon 975,3 Mill. Mk. betrug, ist er 1892 auf 1064,4 Mill. Mk. gestiegen. Zieht man die Ein- und Ausfuhr der Edelmetalle mit zum Vergleiche heran, so stellen sich die Angaben für den Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr etwas anders. Dann würde schon 1891 ein Einfuhr-Ueberschuß von 1063,6 Mill. Mk. sich ergeben haben, und dieser würde im Jahre 1892 nur auf 1076,9 Mill. Mk. gestiegen sein. Die Einfuhr von Edelmetallen ist nämlich für 1891 auf 252,6 Mill., für 1892 auf 208,5 Mill. Mk. berechnet worden, die Ausfuhr für 1891 auf 164,2 Mill., für 1892 auf 196,0 Mill. Mk., so daß im Jahre 1891 ein Einfuhr-Ueberschuß von Edelmetallen im Betrage von 88,4 Mill., 1892 aber nur ein solcher von 12,5 Mill. Mk. in Rechnung zu stellen war.

Vergleicht man den Umfang des Waaren-Verkehrs mit den Resultaten der Werthberechnung für die letzten drei Jahre, so ergiebt sich, ebenfalls unter Ausschluß des Edelmetallwerthes, Folgendes:

Waarenverkehr nach Mengen
in Millionen Doppelcentnern:

	1892	1891	1890
Einfuhr . . .	295,1	290,1	281,4
Ausfuhr . . .	198,9	201,4	193,6

Waarenverkehr nach dem Werth
in Millionen Mark:

	1892	1891	1890
Einfuhr . . .	4018,5	4150,8	4162,1
Ausfuhr . . .	2954,1	3175,5	3328,1

Der Waarenverkehr hat seinem Gesammtumfange nach im Jahre 1892 einen Rückgang nicht erfahren, indessen ist doch hervorzuheben, daß die Ausfuhr um 2½ Millionen Doppelcentner gesunken ist, während die Einfuhr um 5 Millionen gestiegen ist. Im Jahre 1891 waren im Vergleich zu 1890 Einfuhr und Ausfuhr gestiegen. Dem Geldwerthe nach ist die Einfuhr um 132,3 Mill. Mark gesunken, die Ausfuhr um 221,4 Millionen Mark. Der Rückgang des Werthes der Ein- und Ausfuhr ist im Jahre 1892 im Fortschreiten begriffen gewesen, die Differenzen gegen das Vorjahr sind sogar erheblich höher als der Unterschied zwischen 1891 und 1890. Hierin spiegeln sich die ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse wieder, die auch in den Berichten der Handelskammern über das vorige Jahr so viel beklagt werden.

Die Conservativen und das Reichstagswahlrecht.

Wie sehr das allgemeine und gleiche Wahlrecht unseren Conservativen widerstrebt, beweist heute wiederum der Stöcker'sche „Reichsbote“, der zunächst Ausführungen der „Hamb. Nachr.“, die äußerstenfalls die Beseitigung der geheimen Abstimmung für zulässig erachten, im Wortlaut mittheilt und dann auf den alten Vorschlag zurückkommt, das active und passive Wahlrecht an das 30. Lebensjahr anstatt an das 25. zu knüpfen. Praktisch, meint der „Reichsbote“, sei dieser Vorschlag am leichtesten ausführbar, einmal, weil von demselben alle Volksklassen in gleichem Maße berührt würden und weil dadurch am sichersten eine Abschwächung der demokratischen Wirkung des Wahlrechts, d. h. eine Verminderung derjenigen Wählerklassen, aus denen sich vorzugsweise die Socialdemokraten rekrutiren, herbeigeführt würde. In Wirklichkeit läuft also, wie der „Reichsbote“ selbst eingesteht, diese Abänderung des Wahlgesetzes auf einen Schlag gegen die Socialdemokratie hinaus. Offenbar bewegen sich alle diese Vorschläge in einem vitiösen Cirkel. Sie gehen davon aus, daß der neue Reichstag die Militärvorlage noch einmal verwerfen wird. Und doch soll dieser Reichstag eine Verstümmelung des bestehenden Wahlgesetzes gutheißen und sich — im Sinne des „Reichsboten“ — dadurch selbst das Grab graben. Wenn man nicht darauf ausgeht, eine Regierung zu finden, die bereit ist, die Erhöhung der Altersgrenze für das Wahlrecht auch ohne Gesetz herbeizuführen, so sind alle Betrachtungen dieser Art zwecklos. Die Urheber derselben verrathen nur ihre Abneigung gegen das bestehende Wahlrecht, an der freilich bisher schon niemand gezweifelt hat.

Der anti-lieber'sche Protest in der Rheinprovinz.

Die feierliche Absage an die Lieber'sche Politik, welche 57 Landräthe, Landwirthe und Fabrikanten der Rheinprovinz soeben veröffentlicht haben, erinnert unwillkürlich an einen ähnlichen Protest, gegen die Culturkampfpolitik in den 70er Jahren, der den Urhebern damals den bezeichnenden Titel „Staatskatholiken“ einbrachte. Die Bewegung ist damals, wie bekannt, im Sande verlaufen, weil sie an derselben Halbheit litt, welche auch die jetzige Erklärung kennzeichnet, in der ausdrücklich gesagt ist, daß die Unterzeichner der Erklärung von dem Austritt aus der Centrumspartei Abstand nehmen, wahrscheinlich weil sie hoffen, in einzelnen Wahlkreisen die straffe Organisation der Partei zu Gunsten der auf dem Huene'schen Standpunkte stehenden Candidaten auszunutzen. Aber dieselbe Organisation kann doch nicht in dem einen Wahlkreise einem C didaten à la Huene dienen und in einem anderen dem Candidaten der unbedingten Gegner jeder militärischen Mehrbewilligung zum Siege verhelfen.

Ministerurlaub und Landtagssession.

Bei einer in diesen Tagen von verschiedenen Blättern gebrachten Notiz über die Beurlaubung der preußischen Minister in der ersten Hälfte des Monats Juli, wobei namentlich betont wurde, es sei darauf gerücksichtigt, daß stets zwei Minister in Berlin anwesend sein sollen, ist augenscheinlich übersehen, daß die Landtagssession sich selbst bei ganz günstigem Verlaufe weit in den Monat Juli hinein erstrecken wird und daß an den bevorstehenden Arbeiten die meisten Mitglieder des Staatsministeriums betheiligt sind. So ist an der Steuerreform außer dem Finanzminister, Dr. Miquel, der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, betheiligt. Der Cultusminister Dr. Bosse hat in beiden Häusern des Landtages noch unerledigte Gesetzentwürfe aus dem Ressort des Volksschulwesens von erheblicher Bedeutung, auch ist die Interpellation über die Maßregeln gegen die Choleragefahr bis zu seiner Rückkehr vertagt. Aus dem Ressort des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, erharrt die Secundärbahn-Vorlage noch im Herrenhause ihrer Erledigung, während im Abgeordnetenhause die Frage der Tarife, namentlich der Staffeltarife, zur Erörterung gelangen wird. Es ist daher nicht anzunehmen, daß die regelmäßige Sommer-Unterbrechung der Sitzungen des preußischen Staatsministeriums vor Abschluß der Landtagssession, das wäre frühestens im letzten Drittel des Juli eintreten wird.

Auch in Bezug auf die Beurlaubung der an den Verhandlungen des Landtages betheiligten Referenten der Ministerien ist mehrfach der Vorbehalt geknüpft worden, daß der Urlaub erst nach Schluß der Landtagssession angetreten werden kann.

Im englischen Unterhause

erklärte gestern der Parlamentssecretär **Grey**, Johnston thue Alles, um den **Sklavenhandel** in dem unter englischem Protectorat stehende **Shireflußgebiet** zu unterdrücken. Seine Bemühungen nach dieser Richtung hin seien auch jüngst in einem Falle von Erfolg gekrönt gewesen.

Bei der Fortsetzung der Debatte über die **Homerule-Bill** erklärte der Premierminister Gladstone, die Zeit sei noch nicht gekommen, wo es absolut nöthig erscheine, die Debatte über die Homerule-Bill zu begrenzen. Er befürchte, die Aufhebung des Mitternachts-Reglements werde die Abgeordneten so belasten, daß eine Vermehrung der Leichenbestatter nöthig würde. (Heiterkeit.)

Die jüdische Auswanderung nach Palästina.

Aus Odessa wird der „Pol. Corr.“ gemeldet, daß die Beförderung von jüdischen Emigranten nach Palästina sistirt wird, da, einer aus Konstantinopel eingetroffenen amtlichen Mittheilung zufolge, die Pforte beschlossen hat, weitere jüdische Ansiedlungen in der genannten Provinz nicht zu gestatten. Die jüdischen Auswandererzüge, welche die von Baron Hirsch eingesetzten Comités im Laufe des Sommers organisiren werden, sollen ausschließlich nach Argentinien dirigirt werden.

Slawisches Fest in Montenegro.

Wie der „St. Petersburger Herold“ in einem längeren Artikel mittheilt, findet demnächst in Cettinje, der Hauptstadt Montenegros, ein großes slawisches Fest statt, zu welchem alle slawischen Vereine geselliger und literarischer Art und Vertreter aller slawischen Stämme geladen sind. Es handelt sich um die Begehung des 400jährigen Gedenktages, seit aus der Buchdruckerei des Klosters des heiligen Nikolaus in Obod-Grad in Montenegro das erste slawische, mit kyrillischen Lettern gedruckte Kirchenbuch „Oktoich“ oder „Osmoglasnik“ erschienen ist, das somit als das älteste Denkmal der slawischen Buchdruckerkunst in dem slawischen Süden von der gelehrten Welt betrachtet wird. Der montenegrinische Fürst Iwan Crnojewitsch hatte 1484 von Venedig, wo er um Hilfe gegen die Türken nachsuchte, eine Buchdruckerei mitgebracht. Das mittels dieser Presse gedruckte, bei der Feier auszustellende Buch, das einzige, das aus jener Zeit erhalten ist, stammt aus dem Jahre 1493. Nach Rußland gelangte die Buchdruckerkunst erst 1564. In Cettinje hat sich zur Organisirung der Feier unter der Protection des Fürsten Nicola, der selbst durch seine poetischen Werke eine der hervorragendsten Stellen auf dem südslawischen Parnaß einnimmt, ein Comité gebildet. Es werden von demselben Gäste aus allen slawischen Ländern zu dem Jubiläum eingeladen, das am 26. und 27. Juli (n. St.) in Cettinje und in Obod-Grad (dem jetzigen Rjeka-Crnojewitsch) stattfinden wird. Es sollen bei dieser Gelegenheit auch interessante Excursionen und Ausflüge nach dem See von Skutari, nach Podgoriza, zu der Ruinenstadt Dioclea, dem Geburtsorte des Kaisers Diocletian, sowie nach dem poetischen und malerischen Lowtschen Berg, von dem man fast die Hälfte Montenegros übersieht, veranstaltet werden. Der Fürst Nicola ließ zum Andenken an das Jubiläum eine Medaille prägen, und es wird auch ein Jubiläumsalbum vorbereitet, das alles enthalten wird, was zu der Periode des Fürsten Crnojewitsch in irgend welcher Beziehung steht.

Zur Wahlbewegung.

A. **Berlin**, 8. Juni. In einer gestern in **Oschatz** abgehaltenen Wählerversammlung ist der Fabrikant **Bruch** als Candidat der **freisinnigen Vereinigung** für den 11. sächsischen Wahlkreis aufgestellt worden. Das „Leipziger Tagebl.“, welchem wir dies entnehmen, ist mit der Candidatur nicht zufrieden. Von der Wahl Brucks sei voraussichtlich keine Rede. Die Socialdemokraten, welche der Versammlung beiwohnten, hätten ein vergnügtes Gesicht gemacht. — Wer ist denn aber der Candidat der „Ordnungsparteien“, für welchen das nationalliberale Blatt so besorgt ist? Ein conservativer Gutsbesitzer **Hauffe**, der von den Conservativen, den Nationalliberalen und den Antisemiten auf den Schild gehoben ist! Die Stimmen der letzteren hat er sich dadurch gesichert, daß er sein Einverständniß mit einer Reihe von Forderungen, darunter der Aufhebung der Gleichberechtigung der Juden, erklärte. Ja, er versprach sogar, entsprechende Anträge der Antisemiten im Reichstage zu unterstützen. Und diesem vielseitigen Candidaten die Stimme zu geben, muthet man freisinnigen Männern zu. Wir meinen, daß Nationalliberale, welche sich dazu hergeben, einem solchen Reactionär zu einem Reichstagsmandat zu verhelfen, mit dem Liberalismus nichts gemein haben.

* **[Die Eisenbahnverwaltung]** ist sehr besorgt darum, daß ihre Unterstellten am 15. Juni ihr **Wahlrecht** ausüben können. Wie in **Breslau** so werden auch von der Eisenbahndirection in **Köln** die vorgesetzten Beamten angewiesen, die Angestellten bis herunter zum Weichensteller und Rottenarbeiter anzuhalten, am 15. Juni zur Wahlurne zu gehen. Auch die Postbehörde hat dem „Vorwärts“ zufolge am Dienstag verfügt, daß der **Erholungsurlaub** für sämmtliche Beamten bis nach dem 15. d. M. **hinausgeschoben** werden soll, damit alle sich am Wahltage in Berlin befinden und an der Wahl Theil nehmen können

* **Aus Baden** wird der „Nationallib. Corresp.“ mitgetheilt: Es wird ein Aufruf von Katholiken des Reichstagswahlkreises Karlsruhe erscheinen, welcher auffordert, nur einen Anhänger der Militärvorlage zu wählen. In einer Wahlrede in Achern trat Decan Lender, der seine Zustimmung zu der Militärvorlage bereits im Reichstag ausgesprochen, sehr entschieden für dieselbe ein. Nach ihm empfahl in längerer Rede Oberamtsrichter v. Bodman, badischer Landtagsabgeordneter und Mitglied der Centrumsfraction, die Candidatur Lender aufs wärmste und bedauerte, daß nicht auch seine übrigen Gesinnungsgenossen für die Militärvorlage gestimmt haben. Das Eintreten des Landtagsabgeordneten v. Bodman für Herrn Lender ist ein Zeichen der hier herrschenden Stimmung. Im Laufe seiner Rede erklärte Herr Lender, er wisse ganz bestimmt, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Heeresverstärkung noch manche andere Abgeordnete mit nach Hause nahmen, daß sie aber aus Furcht vor Anfeindungen gegen ihre Ueberzeugung gestimmt hätten. Solche Anfeindungen und viele Bitternisse habe auch er über sich kommen sehen, aber er habe sie nicht gefürchtet.

Deutschland.

B. **Berlin**, 8. Juni. Kaum ist ein zweites Project durch Widersprüche und aufgeworfene Bedenken der verschiedensten Art so lange aufgehalten worden, ehe es seitens der mannigfachen Behörden genehmigt wurde, wie das der **elektrischen Hochbahn**, welche zur Ausführung der Firma Siemens und Halske übertragen worden ist und die die Metropole vom Norden zum Süden durchschneiden wird. Endlich sind die Vorverhandlungen so weit gediehen, daß dieser Tage die definitiven Pläne zur Erbauung seitens der Firma den Behörden haben übergeben werden können. Im Interesse des täglich wachsenden Verkehrs der Stadt Berlin wäre es dringend zu wünschen, daß die Inangriffnahme der geplanten Hochbahn ungesäumt vorgenommen würde, um so mehr, da ja leider ein großstädtisches, schnelles Verkehrsmittel vom Nord- zum Südende bis jetzt hier völlig fehlt, ja es nicht einmal directe Pferdebahnlinien giebt, die benutzt werden können; man bei eiligen Fahrten sich noch immer der Droschken bedienen muß, die aber als täglich zu benutzendes Verkehrsmittel in einer modernen Riesenstadt doch schon seit langem aufgehört haben, eine hervorragende Rolle zu spielen, ganz abgesehen von der Kostspieligkeit ihrer Benutzung. Ein Vergleich über das Emporblühen von Städten in den verschiedensten Ländern hat erwiesen, daß ein solcher durch den Umstand bewirkt wird, wenn die täglich zu benutzenden Verkehrsmittel derart angelegt sind, daß sie vom Herzen der Stadt sich radial nach der Peripherie ihres Weichbildes erstrecken, also es jedem Vorortbewohner ein Leichtes ist, sich nach der inneren Stadt zu begeben, in welcher naturgemäß sich das Hauptgeschäftsleben u. s. w. abspielt. Diese Bedingung wird auch für Berlin in Erfüllung gehen, wenn die geplante Hochbahn dem Verkehr übergeben sein wird.

[Ausländischen Weinen,] die zur **Cognacbereitung** benutzt werden sollen, sind durch die neuen Handelsverträge Vergünstigungen bei der Einfuhr in Deutschland gewährt worden, Weine aber, die zur **Essigfabrication** dienen sollen, genießen diese Vergünstigungen nicht. Im Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer zu **Stuttgart** für 1892 wird hierzu folgende Aeußerung eines Interessenten veröffentlicht:

„Wein konnte ich bis jetzt vom Auslande nicht beziehen, da die Vergünstigung, welche Weinen zur Cognacbereitung gewährt ist, auf solche zur Essigherstellung nicht ausgedehnt ist; ich werde nun demnächst Wein aus Italien kommen lassen, denselben an der Grenze (Rorschach, Romanshorn) denaturiren und als Essig einführen. Allerdings würde es für mich einfacher sein, diese Denaturirung auf dem hiesigen Zollamte ausführen zu können, aber diese Manipulation entbehrt, wie mir vom Reichsschatzamte mitgetheilt wird, einer gesetzlichen Grundlage.“

Da der Benutzung ausländischen Weines zur Essigbereitung ebenso wenig Bedenken entgegenstehen dürften, wie seiner Verwendung zur Cognacfabrication, so wäre es vielleicht angezeigt, die fehlende gesetzliche Grundlage zu schaffen, und zwar um so mehr, als durch die letzten Erhöhungen des österreichischen und des schweizerischen Zolltarifs (von 3 auf 5 Gulden und von 4 Francs auf 10 Francs) die Ausfuhr von Weinessig nach Oesterreich-Ungarn und der Schweiz sehr erschwert, nach Aussage des Berichterstatters der Stuttgarter Kammer sogar unmöglich geworden ist. Uebrigens hängt diese Erhöhung des Zolles auf Weinessig in den beiden genannten Staaten nicht, wie der Berichterstatter meint, mit den Handelsverträgen zusammen, sondern ist ein Ausfluß der durch die deutsche schutzzöllnerische Bewegung gestärkten autonomen Zollpolitik jener beiden Staaten, die glücklicher Weise durch die Handelsverträge jetzt eine wesentliche Einschränkung erfahren hat.

Berlin, 8. Juni. Die **Kronprinzessin-Wittwe Stefanie von Oesterreich** ist heute Nachmittag 1 Uhr 43 Min. im strengen Incognito hier eingetroffen. Zum Empfange am Anhalter Bahnhofe hatten sich der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyény und Gemahlin und die anderen Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft eingefunden. Ueberdies hatte ein zahlreiches, schaulustiges Publikum am Bahnsteig und vor dem Bahnhof, Spalier bildend, Aufstellung genommen. Bei der Einfahrt des Zuges in die Bahnhalle entstieg die Frau Erzherzogin, im dunkelblauen Jaquet-Reisecostüm gekleidet, dem Salonwagen und begrüßte das sie empfangende österreichisch-ungarische Botschafterpaar. Das Publikum begrüßte die Erzherzogin mit Hochrufen.

* **[Centrum und Getreidezölle.]** Die „Germania" versichert in einer Betrachtung über das Centrum und die landwirthschaftlichen Interessen: „Zu einer Ermäßigung der Getreidezölle auch Rußland gegenüber hat sich bis jetzt im Centrum nicht die geringste Geneigtheit bekundet". Soeben noch hat der Wahlaufruf des Centrums die Handelsverträge als herrlichste That unserer Zeit gepriesen.

* **[In der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen]** sind durch Cabinetsordres vom 22. Mai und 1. Juni d. J. einige Aenderungen angeordnet worden. Zunächst soll an die Stelle der bisher als zweite Fußbekleidung der Truppen dienenden Schnürschuhe aus wasserdichtem Stoff mit Lederbesatz die Einführung von ledernen **Schnürschuhen** erfolgen. Ferner sollen die **Feldflasche** und der **Trinkbecher** in Zukunft aus Aluminium gefertigt werden. Ueber die Beschaffung etc. dieser Gegenstände werden noch weitere Ausführungsbestimmungen ergehen.

* **[Wie eifrig die socialdemokratische Partei die Agitation wahrnimmt,]** dafür kann als Beweis folgende Mittheilung dienen, die der „Pos. Ztg." ein zur Zeit auf Reisen befindlicher Posener aus Kreuz unterm gestrigen Datum übermittelt: In dem 3 Uhr 12 Minuten von Posen abgehenden Zug stieg heute ein gut gekleideter Arbeiter in den Waggon ein, in welchem ich mich befand, grüßte zuvorkommend und fing, nachdem er Platz genommen und der Waggon mit Passagieren sich gefüllt hatte, mit diesen ein Gespräch an, wobei er mit großem Geschick auf die jetzige Wahlbewegung zu sprechen kam. Nachdem er längere Zeit in deutscher wie in polnischer Sprache geredet, öffnete er ein Packet, das er mit sich führte, vertheilte unter die Passagiere, hauptsächlich in polnischer Sprache abgefaßte Broschüren, Flugblätter und Zeitungen, sowie ein in deutscher Sprache gedrucktes Programm der socialdemokratischen Partei und einige Exemplare der „Volkswacht". Was mich staunen machte, war, daß die polnischen Arbeiter mit einer gewissen Gier nach den Schriften griffen und sie eifrig lasen. In Samter verließ der Mann den Waggon; ich dachte nun, er würde dorthin gehen, aber nein, er stieg in einen anderen Waggon ein und hat dort jedenfalls weiter agitirt. Man sieht daraus, wie eifrig die socialdemokratische Agitation betrieben wird.

* **[Amerikanische Berichterstattung.]** Im Pariser „Figaro" finden wir ein Berliner Telegramm des „Newyork Herald" abgedruckt, wonach in einer Versammlung der Agrarier zu Büchen eine sehr heftige Scene zwischen dem Fürsten **Bismarck**, der den Vorsitz führte, und dem antisemitischen Agitator **Ahlwardt** stattfand. Bismarck habe schließlich gedroht, Ahlwardt hinauswerfen zu lassen. — Ein Bericht über die Versammlung war Montag in einem hiesigen Blatte zu lesen, aber natürlich als Parodie; der schlaue Amerikaner, Mr. Stanhope, hat ihn als baare Münze genommen.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Nach einer Meldung der Blätter wird **Rußland** als Gegenconcession für die **Ermäßigung der französischen Petroleumzölle** die Zollsätze auf etwa 60 Artikel, namentlich **Modewaaren**, Kleider, Weine, Wollstoffe, Musik-Instrumente herabsetzen. (W. T.)

Paris, 8. Juni. Dem „Figaro" zufolge hatte der **Präsident Carnot** gestern einen neuerlichen **Anfall** seines **Leberleidens** zu bestehen. Am Abend trat eine merkliche Besserung ein. (W. T.)

England.

London, 8. Juni. Das **Oberhaus** hat die zweite Lesung der Bill betreffend die Convention zur **Unterdrückung des Spirituosenhandels** auf der Nordsee angenommen.

Der **Werth der Einfuhr** im Monat Mai d. J. übertrifft denjenigen von dem gleichen Monat des vorigen Jahres um 1 801 213 Pfund Sterling, der Werth der Ausfuhr ist um 38 491 Pfund Sterling höher gewesen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 8. Juni. Dem Vernehmen nach hat der **Metropolit Michael**, da der König die erbetene Entlassung nicht gewährt hat, aufs neue ein **Entlassungsgesuch** eingereicht; die Entscheidung des Königs auf dasselbe steht noch aus.

Seit dem 3. d. herrscht hier ununterbrochen **Regenwetter** durch welches die **Saaten beschädigt** und die **Verbindungen theilweise gestört** sind; aus dem Innern des Landes wird Ueberschwemmungsgefahr gemeldet (W. T.)

Rußland.

☐ **Petersburg**, 7. Juni. Das Finanzministerium hat eine **Enquete über den Schmuggel an der Westgrenze** des Reiches angeordnet. Auch sollen in Zukunft diejenigen Fabriken und industriellen Anlagen wie kaufmännischen Geschäfte geschlossen werden, welche geschmuggelte Waare verarbeiten bezw. verkaufen.

Von der Marine.

* Die Corvette **„Arcona"**, Commandant Corvetten-Capitän Hofmeier, ist am 6. Juni in Montevideo eingetroffen. Das Fahrzeug **„Loreley"**, Commandant Capitän-Lieutenant Grolp, ist am 8. d. M. in Konstantinopel eingetroffen.

Coloniales.

* **[Ueber die Erstürmung von Hornkranz]** berichtet die „Südafrikanische Zeitung" Folgendes: „Hauptmann v. François hörte, daß Witboi einen neuen Raubzug nach Rehoboth plane. In aller Stille machte er deshalb seine vor einigen Tagen aus Walfischbai eingetroffenen Mannschaften, etwa 200 Mann, marschbereit und rückte vor Witbois Festung Hornkranz, wo es ihm unter dem Schutze der Nacht gelang, am 13. April unbemerkt einzutreffen und die Bergaufgänge bis auf einen einzigen zu blockiren. Zur Besetzung dieses letzten wurde eine Abtheilung Soldaten abcommandirt, ehe dieselbe jedoch am Bestimmungsorte eintraf, hatten die Hottentotten im anbrechenden Morgenschein die Deutschen erblickt. Der Hottentottenposten gab sofort Feuer auf den nächsten Soldaden, welcher schwer im Unterleib getroffen, zusammenbrach und bald verschied. Dies wurde Veranlassung zum sofortigen Angriff. Die Soldaten stürmten die Zinnen der Feste, konnten jedoch den Feind nicht mehr im Schlafe überrumpeln. Jetzt begann ein entsetzliches Schauspiel; statt sich muthig Mann gegen Mann zu vertheidigen, waren die Hottentotten nur auf den Rückzug bedacht, und diesen mußten ihnen die Weiber und Kinder decken, welche barrikadenartig von den Feiglingen vorgeschoben wurden. Die deutschen Soldaten wagten offenbar nicht zu schießen, denn sowie sie auf die Hottentotten anlegten, hielten ihnen diese Weiber und Kinder als Deckung vor. Witboi selbst entfloh auf einer Seite, von welcher kein Angriff gemacht worden war, und entkam trotz eiliger Verfolgung. Es zeigte sich jetzt, daß der Verlust auf deutscher Seite aus einem Todten und drei Verwundeten bestand, während von den Hottentotten 80 getödtet (beiderlei Geschlechts) und etwa 100 verwundet waren. Unter den nach Windthoek führten Gefangenen befanden sich Witbois Frau und Tochter. Eine Anzahl unverwundeter Frauen blieben mit anderen zur Pflege der Verwundeten zurück. Die Deutschen entfalteten gegen letztere die größte Humanität. Großes Bedauern herrschte darüber, daß so viele Frauen und Kinder, welche zwischen die Kämpfenden gerathen waren, getödtet worden sind. Gewehre, Munition und Pferdesättel fielen den Siegern in großer Menge in die Hände. Die Flucht war so eilig, daß Witboi nicht einmal seine Privatcorrespondenz mitnehmen konnte. Dieselbe wird jedenfalls zu interessanten Enthüllungen führen, indem man daraus ersehen kann, wer die dunkeln Hintermänner Witbois sind, von wem er die Munition bezieht und dergleichen. Hornkranz wurde, nachdem man genaue Pläne davon aufgenommen, von den Siegern als werthlos wieder aufgegeben. Witbois Heer, 400 bis 500 Mann, ist vollständig zersprengt. Die Orlams treiben sich in kleinen Trupps und Abtheilungen auf dem ganzen Gebiet von Rehoboth bis Walfischbai umher und haben einen förmlichen Guerillakrieg gegen Deutsche und Herero begonnen. Die Straße nach Walfischbai kann nur noch unter starker Bedeckung benutzt werden. Windhök wird jegenfalls aufgegeben werden müssen, da es bei seiner eingekeilten Lage als zu gefährlich gilt." Drei Tage später erbeutete, wie dem genannten Blatt aus Walfischbai geschrieben wird, Hendrik Witboi 110 Pferde, welche einem Deutschen gehören, und am selben Tage 30 weitere den Truppen gehörige Pferde. Hendrik scheint sich noch wehren zu wollen. Zweimal innerhalb der letzten 14 Tage trafen zwei von seinen Leuten mit Briefen für den Magistrat in Walfischbai ein. Herr v. Bülow mit 28 Mann ist wieder auf Hendriks Spur.

Amtliche Zahlen zur Militärfrage.

Bereits in der Morgennummer haben wir die wichtigsten Zahlen aus dem officiellen Artikel des „Staats- und Reichsanz." in Sachen der Militärvorlage mitgetheilt. Bei der Wichtigkeit der Sache und gegenüber der Verschiedenartigkeit der Verwerthung der diese Materie betreffenden Zahlen halten wir es für geboten, den amtlichen Artikel ganzinhaltlich mitzutheilen. Die Schlußfolgerungen aus demselben werden unsere Leser selbst ziehen können. Der Artikel lautet:

„In zahlreichen Wahlflugblättern werden Behauptungen bezüglich der Militärvorlage aufgestellt, die in wesentlichen Punkten den thatsächlichen Verhältnissen vollständig widersprechen.

Dieser Umstand fällt um so mehr auf, als in der Militär-Commission des Reichstages die einschläglichen Verhältnisse seitens der Militärverwaltung wiederholt klargestellt worden sind.

Zu den einzelnen besonders häufig wiederkehrenden falschen Behauptungen ist zu bemerken:

1) Die Angabe, daß der Reichstag wegen eines Unterschiedes von 11 000 Rekruten aufgelöst wurde, ist unwahr.

Der von den verbündeten Regierungen acceptirte Vorschlag Huene forderte unter Wegfall von 17 500 übenden Ersatzreservisten und gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen etc. — abgesehen von der Verstärkung des Ausbildungspersonals — etwa 53 000 Rekruten mehr als bisher, während die damalige freisinnige Partei die Bewilligung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke forderte, woraus sich nur ein Mehr von 25 000 Rekruten ergab.

Allerdings sollten die Uebungen der Ersatzreservisten im bisherigen Umfange beibehalten werden.

Es handelte sich somit nicht um einen Unterschied von 11 000, sondern von 28 000 Rekruten, denn es muß jedem Laien einleuchten, daß ein nur kurze Zeit ausgebildeter Ersatzreservist nicht gleichwerthig einem zwei Jahre dienenden Mann gegenübergestellt werden kann, ganz abgesehen davon, daß bei den Reichstagsverhandlungen seitens der Militärverwaltung die positive Unmöglichkeit der Beibehaltung der Ausbildung der Ersatzreservisten bei gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit nachgewiesen worden ist.

Hieran ändert auch die beispielsweise von der „Freisinnigen Zeitung" vom 6. Juni 1893 gebrachte Erklärung, der Kriegsminister v. Verdy hätte die Ausbildung der Ersatzreservisten vorerst beibehalten wollen, nichts; denn die „Freisinnige Zeitung" verschweigt hierbei, daß dem Verdy'schen Project nicht die zwei-, sondern die dreijährige Dienstzeit zu Grunde lag.

2) Wie viel Mann wurden schon bisher (1891) zur militärischen Ausbildung jährlich eingestellt?

Die Beantwortung dieser Frage lautet in den gekennzeichneten Flugblättern:

a. in Deutschland: 211 403 Mann.
b. in Frankreich: 214 442 Mann.

Auch diese Angaben treffen nicht zu.

Nach der dem Reichstag zugegangenen amtlichen Uebersicht über das Ergebniß des Aushebungsgeschäfts im Jahre 1891 sind einschließlich aller Freiwilligen 198 500 Mann in Deutschland ausgehoben worden, wovon etwa 10 500 Mann für durch Tod, Unbrauchbarkeit u. s. w. Abgegangene als Nachersatz und 5000 für Marine abzuziehen sind, so daß für das Landheer rund 183 000 Mann, oder 28 403 Mann weniger, als jene irreleitenden Flugschriften und Zeitungsartikel behaupten, zur Aushebung gelangt sind.

In Frankreich werden bekanntlich alle Diensttauglichen eingestellt.

Nach dem amtlichen Bericht des französischen Kriegsministeriums vom 24. Juni 1891 „compte-rendu sur le recrutement de l'armée pendant l'année 1890" wurden allein für das Landheer einschließlich der Freiwilligen in Frankreich 226 496 Mann ausgehoben. Diesen treten noch mehrere Tausend für solche Marine-Infanterie- und Artillerie-Truppentheile Ausgehobene hinzu, welche berufen sind, im Falle eines europäischen Krieges im Verband der Landarmee verwandt zu werden, so daß die Gesammtaushebungsquote für das französische Landheer die Ziffer von 230 000 Mann im Jahre 1890 nicht nur erreicht, sondern noch überschreitet. Das bedeutet, daß rund 16 000 Mann im Jahre 1890 in Frankreich mehr ausgehoben worden sind, als jene Flugblätter angeben; der Unterschied zwischen der deutschen und französischen Aushebungsquote beläuft sich hiernach im ganzen auf ein Mehr von rund 44 000 Mann zu Gunsten der französischen.

Bei den Commissionsverhandlungen wurde dieser Gegenstand in ausführlicher Weise behandelt, worüber Seite 10 des Gröber'schen Commissionsberichtes Aufschluß giebt, der die betreffenden Ziffern auch enthält.

3) Wieviel Mann würden künftig jährlich in Deutschland eingestellt werden?

a. nach der Forderung der Regierung:
laut einem freisinnig-volksparteilichen Flugblatt 247 403,
thatsächlich . . . . 229 000 Mann,
b. nach dem Angebot der freisinnigen Volkspartei:
laut Wahlflugblättern dieser Partei 236 403,
thatsächlich kaum . . . . . . 200 000 Mann.

In beiden Fällen sind bei der „thatsächlichen" Angabe die Einjährigfreiwilligen und der Nachersatz unberücksichtigt geblieben. Letzterer deshalb, weil er nur als Deckung für Abgänge dient und daher auf die Zahl der ausgebildeten Mannschaften ohne Einfluß bleibt.

4) Wie groß war die deutsche Kriegsarmee 1870/71?

Laut Flugblättern, die im Verlage der „Freisinnigen Zeitung" erschienen sind,

1 350 787 Mann (einschließlich der nach Ausbruch des Krieges Ausgebildeten),

thatsächlich 1 452 000 Mann. (Generalstabswerk Band V, Seite 865.)

5) Wie groß wird künftig die deutsche Kriegsarmee sein ohne die neue Vorlage?

Laut obengenannten Flugblättern 3 700 000 bis 3 900 000 Mann;

thatsächlich, wie in der Militärcommission nachgewiesen, auf Grund der sich aus der Heeresverstärkung 1890 ergebenden Rekrutenquote in 24 Jahren (also 1914) = 3 500 000 Mann nach Abzug der Abgänge und einschließlich der Ersatzreservisten.

6) Wie groß würde die deutsche Kriegsarmee künftig werden nach der Forderung der Regierung?

Laut den Wahlflugblättern der Opposition	thatsächlich
4 348 000 bis 4 548 000,	fast 4 300 000 Mann.

7) Wie groß würde die deutsche Kriegsarmee künftig werden nach dem Angebot der freisinnigen Partei?

Nach der „Freisinnigen Ztg."	thatsächlich
4 150 000—4 350 000 Mann,	etwa 3 750 000 Mann,

das heißt nicht viel mehr, als die jetzige Organisation an Ausgebildeten zur Verfügung stellt.

Es wird hierbei ausdrücklich hervorgehoben, daß natürlich, wie schon früher nachgewiesen, Ersatzreservisten bei zweijähriger Dienstzeit nicht in Frage kommen.

8) Wie groß ist gegenwärtig die deutsche Friedenspräsenzstärke (excl. Offiziere)?

Laut freisinnig-volksparteilichen Wahlflugblättern	thatsächlich
502 000,	495 983 Mann einschl. Einjährig-Freiwill.

Die Einrechnung übender Ersatzreservisten in die Präsenzstärke ist, wie von Herrn Richter in der Militärcommission richtig hervorgehoben wurde, ein Unding, man könnte dann ebenso gut auch die zu den Uebungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes in ähnlicher Weise hinzuschlagen, und dann würden wir gegenüber Frankreich allerdings sehr viel zu kurz kommen, denn für Uebungen des Beurlaubtenstandes sind im Jahre 1893 vorgesehen:

	Mann	mit Uebungstagen
in Frankreich	508 907	10 836 000
in Deutschland	173 970	3 448 464
in Deutschland + Ersatzreservisten	44 656	2 065 000
Mithin in Frankreich mehr	290 281	5 322 536

9) Wie ist die deutsche Friedenspräsenz schon bisher gewachsen?

Es wird behauptet, die deutsche Friedenspräsenzstärke habe 1872 nur 350 000 Mann betragen, während sich dieselbe thatsächlich (lt. Reichs-Militärgesetz vom 9. Dezember 1871) auf 401 659 Mann belief.

Auf den Leser wirken ferner Vergleiche zwischen den angeblichen Friedenspräsenzstärken Deutschlands und Frankreichs verwirrend, indem fälschlich angegeben wird, daß beide gleich hoch seien. Es ist deshalb angezeigt, den Sachverhalt nochmals kurz zu erörtern:

Auf Seite 10 und 11 des Gröber'schen Berichts über die Verhandlungen der Militärcommission steht:

Die französische Friedenspräsenz beträgt nicht 502 000, sondern 520 000 Mann. 502 000 Mann bilden die Stärke abzüglich der Rekrutenvacanz. Nach gleicher Berechnung beträgt die deutsche Präsenzstärke (496 000 Mann abzüglich der Rekrutenvacanz etc. von 21 000 Mann) rund 475 000 Mann.

Die deutsche Stärke ist somit **27 000 Mann** geringer als die entsprechende französische.

Diese unbestreitbare Thatsache wird zu verschleiern versucht, indem die französische Präsenzstärke nach der Durchschnittsstärke, die deutsche aber nach der Maximalstärke angegeben wird, was ein völlig falsches Bild giebt. Durchschnittsstärke und Maximalstärke sind Begriffe, welche für Laien nicht ohne weiteres verständlich sind. Bedurfte es doch erst einer langen Debatte in der Militärcommission, um diesen Punkt völlig zu klären.

Schließlich bleibt noch die öfter wiederkehrende Angabe zu widerlegen, daß die geforderte Präsenzerhöhung von 70 000 Mann „einschließlich der Normirung der Präsenzziffer als Durchschnittsziffer statt der Maximalziffer" einer Erhöhung von 90 000 Mann gleichkäme.

Die Durchschnittsziffer hat mit der Erhöhung der Friedenspräsenz nichts zu thun, sie ist lediglich eine Geldfrage; durch sie wird kein Mann mehr ausgehoben, kein Rekrut mehr eingestellt, kein ausgebildeter Mann mehr entlassen.

Das Angebot der freisinnigen Volkspartei hat — abgesehen davon, daß die Einstellung des Plus von 25 000 Rekruten ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke eine baare Unmöglichkeit ist — eine Verstärkung der Armee nicht oder doch nur in ganz minimalem Umfang zur Folge.

Eine Verjüngung der Armee bezw. die Schonung der älteren Jahrgänge wird dadurch überhaupt nicht erreicht, während nach der Regierungsvorlage

anstatt früher 7 Jahrgänge künftig nur rund 6
" " 16 " " " " " 13
" " 20 " " " " " 16
" " 24 " " " " " 20

erforderlich werden.

Diese Angaben, so schließt der „Staatsanzeiger", sprechen für sich selbst.

Am 10. Juni: S.-A. 4.46, S.-U. 8.42. **Danzig, 9. Juni.** M.-A. 1,23, M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonnabend, 10. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, angenehm; wenig wärmer, windig.

Für Sonntag, 11. Juni:

Meist heiter, wärmer.

Für Montag, 12. Juni:

Schön, warm, später wolkig und regendrohend.

Für Dienstag, 13. Juni:

Wolkig, warm, windig; strichweise Gewitterregen und Hagel.

* **[Hoher Besuch.]** Wie wir hören, wird morgen früh die **Kronprinzessin-Wittwe Stefanie von Oesterreich** auf ihrer Reise von Berlin aus über Danzig und Marienburg nach Norwegen hier eintreffen und unter dem Namen einer Gräfin Eppau im „Hotel du Nord" Wohnung nehmen. Für die hohe Frau und ihre Begleitung sind von Berlin aus eine Anzahl Zimmer in dem genannten hiesigen Hotel bestellt worden.

* **[Die Manöverflotte]** hat heute Morgen 8½ Uhr die hiesige Rhede verlassen und die Rückfahrt nach Kiel angetreten

[Schlacht- und Viehhof-Bahn.] Die hiesige kgl. Fortification hat dem Magistrat mitgetheilt, daß sie gegen die Ausführung der Geleisanlage am Kielgraben zur Fortführung der Vieh- und Schlachthof-Bahn nichts einzuwenden habe.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau wird heute telegraphisch ein Wasserstand von **3,35 Meter** gemeldet. Das Wasser steigt dort noch. Aus Galizien meldet man jetzt fallendes Wasser, doch ist der Wasserstand dort noch immer ein recht hoher. Bei Jaroslaw betrug er gestern noch 10 Fuß über Mittelwasser.

Aus **Marienburg** schreibt man uns heute: Das neuerdings aus Zawichost gemeldete polnische Hochwasser läßt in den hiesigen Stromgebieten auf bedeutendes Anschwellen des Wassers schließen, besonders da gegenwärtig schon Mittelwasser mit ca. 2 Meter am Pegel zu Marienburg vorhanden ist. Das aus Zawichost angemeldete Wasser entspringt dem weit ausgedehnten Gebiete des San und pflegt in der Regel hier sehr heftig aufzutreten. Dasselbe wird namentlich von Montag bis Mittwoch hier zur Geltung kommen. Die hiesige Schiffbrücke wird wegen des zu erwartenden hohen Wasserstandes abgeschwenkt werden.

* **[Socialdemokratische Wahrheitsliebe.]** Das Hauptorgan der socialdemokratischen Partei, der „Vorwärts" in Berlin, erhält einen Bericht aus Danzig über die hiesige Wählerversammlung im Schützenhause, in welchem mit Bezug auf Herrn Rickert gesagt wird:

„Einer **Discussion ging Herr R. wohlweislich aus dem Wege.** Höhnend rief er den Arbeitern zu, sie hätten ja dasselbe Recht, Versammlungen abzuhalten wie die Freisinnigen. Sollte der Herr wirklich politisch so unschuldig sein, daß er nicht weiß, wie den Arbeitern die Ausübung des Versammlungsrechts durch Saalabtreiben unmöglich gemacht wird?"

An dieser Erzählung ist nur wahr, daß Herr Rickert allerdings die lärmenden Gastbesucher jener Versammlung darauf aufmerksam gemacht hat, daß die socialdemokratische Partei nicht mehr unter dem Ausnahmegesetz stehe (was sie doch der freisinnigen Partei wohl mit zu verdanken hat), daß daher für die freisinnige Partei kein Grund mehr vorliege, so viel Duldung gegen Ruhestörer zu üben als vielleicht früher, denn jetzt hätten die Socialdemokraten dasselbe Recht, eigene Versammlungen abzuhalten wie die Freisinnigen. Wo und aus welcher Veranlassung hat Herr Rickert das aber gesagt? Mitten in seiner Rede, gewissermaßen in Parenthese, nicht „höhnend", wohl aber mit einiger Entrüstung, als die lärmenden Zwischenrufe immer häufiger wurden und der Vorsitzende wiederholt die Ruhestörer zur Ordnung gerufen hatte. Von einer Discussion war dabei noch absolut nicht die Rede. Daß Hr. Rickert Discussionen mit den hiesigen Socialdemokraten nicht fürchtet, werden diese wohl am besten aus ziemlich häufiger Erfahrung wissen. Die Herren sollten sich aber endlich einmal merken, was man unter einer geordneten Discussion versteht. Rücksichtsloses Niederschreien, zumal in Versammlungen, in denen man Gast ist, ist eben keine Discussion. Daß die Danziger Socialdemokraten einzelne Säle, in denen sie gern tagen möchten, für ihre Versammlungen nicht erhalten können, hat doch schwerlich Herr Rickert zu verantworten. Die freisinnige Partei hat über keinen einzigen Saal in Danzig das Verfügungsrecht, sie hängt ebenso von der Willfährigkeit der Vermiether ab wie jeder andere. Das Verhalten der hiesigen Socialdemokraten in der letzten Sonnabends-Versammlung dürfte nicht dazu angethan sein, ihnen die beklagte bisherige Saalschwierigkeit zu erleichtern.

H. **[Alpenverein.]** Die Section Danzig des deutschen und österreichischen Alpenvereins feierte am 3. und 4. Juni ihr Sommerfest. Am Sonnabend fand im Hotel du Nord die außerordentliche Sitzung mit Damen und eingeführten Gästen statt, während welcher der Vorsitzende Herr Dr. Hanff über die Ziele der alpinen Bestrebungen sprach uud die eingegangenen Schriften und den Sectionsbericht vorlegte. Es besprach dann und zeigte Herr Dr. Terletzki alpine Ausrüstungsgegenstände vor und Herr Dr. Hantel aus Elbing erfreute durch Vortrag aus seinen, zum Theil im Tiroler Dialect gehaltenen Dichtungen. — Am Sonntag 6 Uhr Morgens wurde vom Heumarkt aus mit der Pferdebahn nach Emaus gefahren und über Pietzkendorf die Kaffeestation im Forsthause Matemblewo erreicht. Dann ging es weiter über Goldkrug, Freudenthal, Strauchmühle nach dem Thüringer Blick am Oberforstmeisterwege, wo das Frühstück im Walde eingenommen wurde und dann über Wanderers Ruhe, den kleinen Stern und die Dreidamenkuppe nach Zoppot, wo von 2 bis 5 Uhr das Diner im Kurhause stattfand. Die Wanderung durch die schönsten Partien unser lieblichen Thäler und Waldhöhen mit den prächtigen Farbencontrasten der dunkeln Kiefern, des hellgrünen Buchenlaubes und der bräunlichen, eben sich entfaltenden Eichenblätter war eine außerordentlich genußreiche. Bewundernswerth war die Ausdauer der zahlreichen Damen, welche die mitgeführten Wagen verschmähend, den größten Theil der nicht kurzen Tour zu Fuß mitmachten. Der Dampfer „Hecht" führte dann die Gesellschaft auf die Rhede bis über Oxhöft hinaus und dann über Neufahrwasser nach der Stadt zurück. Fast möchte man fragen: Warum bei so viel Schönheit in der Heimath noch weite Reisen in die Alpen machen? Eines aber fehlt unserer lieblichen Umgebung: die Erhabenheit. Wer den Zauber kennt, den eine Gipfelaussicht in den Alpen darbietet mit ihren Gletschern und edelgeformten Bergeshäuptern, wer das Gefühl des Erhabenen und Unendlichen dort droben gehabt, den zieht es wieder und wieder hinan, mit eisenbewehrtem Fuße die Höhe zu erklimmen. Wie in der Musik nicht immer nur das Liebliche und harmonisch Schöne das Gemüth befriedigt und auch in ihr das Erhabene und Großartige ersehnt wird, so wendet sich auch das ästhetische Gefühl in der Naturbetrachtung von den schönen Bildern unserer grünen Waldhügel immer wieder dem Hochgebirge zu.

* **[Gewerbeverein.]** Im Café Moldenhauer wurde gestern Abend der erste Sommervortrag vor Damen und Herren abgehalten. Der Besuch war recht zahlreich. Zum Gegenstande seiner Betrachtungen, die von zahlreichen Experimenten begleitet waren, hatte sich der Redner, Herr Dr. Dahms, ein populäres Thema: „die Bierbrauerei", gewählt. Redner behandelte zunächst den Umwandlungsprozeß des Stärkemehls in Zucker, den er auch demonstrirte, kam dann auf die Gerste und ihre Verarbeitung für die Bierbrauerei zu sprechen, besprach die Eigenschaften einer guten Gerste, zeigte Proben von gedarrtem Malz zur Herstellung von hellen und dunkeln Bieren, beschrieb die Darre, den Maischprozeß, zeigte Abbildungen von Hefe, kurzum schilderte in lebhafter Weise die Bereitung des Bieres von seinen Anfängen bis zur Vollendung, hierbei die Bereitung desselben in der Actien-Brauerei Klein Hammer im Auge haltend, der heute Nachmittag vom Verein ein Besuch abgestattet werden soll. — Herr Dr. Suhr führte dann einen vom Klempnermeister Klotz hierselbst recht praktisch construirten Brutapparat vor, dessen Vorzüge in der leichten Handhabung desselben und seiner Billigkeit bestehen. Die mit demselben vorgenommenen Experimente haben ein günstiges Resultat insofern ergeben, als von 24 eingelegten Eiern 19 ausgebrütet wurden.

* **[Herrn Regierungs-Präsidenten Rothe,]** früher in Danzig, dann in Kassel, jetzt in Berlin, ist der

Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räthe 1. Classe verliehen worden.

* [Personalien.] Der Special-Commissions-Bureau-Diätar Denzer hierselbst ist mit Genehmigung des Landwirthschaftsministers seitens der General-Commission in Bromberg zum Special-Commissions-Secretär befördert worden.

* [Schleusen-Inspection.] Die diesjährige Besichtigung der Stein-, Schewen-, Einhorn- und Packenhaus-Schleuse findet am 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, durch den Festungsbauwart Stange, in Vertretung der königl. Fortification, statt. Zu diesem Zwecke wird der Magistrat ebenfalls einen Vertreter entsenden.

* [„Frühjahrs-Dominik.“] Der Vorstand des **Vaterländischen Frauen-Vereins in Neufahrwasser** wird am 17. Juni auf der Westerplatte einen „Frühjahrs-Dominik“ abhalten, der sehr vielseitig zu werden verspricht. Es sollen Würfelbuden, photographische Ateliers etc. erbaut werden. In einem Glückshafen wird man an Fortuna appelliren können, eine Verkaufshalle mit gleichzeitigem Postversand wird sich erheben, Blumenhallen, Cigarrenstände werden zum Verkauf einladen. Die Artillerie-Kapelle wird concertiren, außerdem hat der Gesangverein „Sängerkreis“ seine Mitwirkung zugesagt.

* [Hausschwamm.] **Das Rücktrittsrecht des Käufers** eines Hausgrundstücks wegen **Hausschwamms** wird, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. März 1893, im Gebiete des preußischen allgemeinen Landrechts dadurch nicht ohne weiteres entkräftet, daß Käufer beim Kauf Pilzbildungen im Hause wahrgenommen hat und sich dadurch nicht veranlaßt gesehen hat, weiter zu forschen, ob die Pilzbildungen schädliche oder unschädliche sind.

* [Feuer.] Gestern Abend 10 Uhr 23 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hühnerberg 10 gerufen, wo eine Hängelampe explodirt war. Das Feuer wurde durch Ueberwerfen von Decken bald erstickt. — Heute Morgen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Johannisgasse 34 alarmirt. Es handelte sich hier jedoch nur um blinden Lärm.

[Polizeibericht vom 9. Juni.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Maschinist wegen groben Unfugs, 3 Obdachlose, 1 Bettler. — Gefunden: Ersatz-Reserve-Paß auf den Namen August Stobbe, 1 Schlüssel, Quittungskarte auf den Namen Friedrich August Winarski, 2 Schlüssel am Ringe, 1 Portemonnaie, 1 Ohrbouton, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Granatbrosche, 3 Hundertmarkscheine, 1 Fünfzigmarkschein und 1 Fünfmarkschein, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

k. **Zoppot**, 9. Juni. Der langjährige Rendant und Commissarius der hiesigen Badedirection, Herr Rentier Burchardi hat in Folge von Krankheit nunmehr sein Amt niedergelegt und es ist an seine Stelle Herr Dr. Schmidt von der Badedirection gewählt worden.

wr. **Putzig**, 8. Juni. Heute Mittags 2 Uhr brach bei dem Ackerbürger Drew in der Mühlenstraße abermals **Feuer** aus, welches einen vor 2 Jahren ebenfalls in Folge eines Brandes neu erbauten Stall bis auf die Umfassungswände zerstörte. Das Feuer ist sicherlich ebenso wie dasjenige, welches Ende April einen zweiten Stall einäscherte, von böswilliger Hand angelegt worden. Herr D. erleidet abermals erheblichen Schaden, da seine Gebäude z. Z. noch nicht neu versichert sind.

□ **Elbing**, 8. Juni. Zu der heutigen **freisinnigen Wähler-Versammlung**, in welcher, wie telegraphisch berichtet, der Candidat Herr Rechtsanwalt Schulze seinen Standpunkt entwickelte, hatte sich auch eine Anzahl von Socialdemokraten eingefunden, durch welche zu verschiedenen Malen tumultarische Störungen veranlaßt wurden. In der Debatte erklärten die Socialisten die Freisinnigen für ihre ärgsten Feinde und machten den Liberalen verschiedene Vorwürfe, deren Haltlosigkeit aber in treffender Weise nachgewiesen wurde. Es wurde auch Gelegenheit genommen, den Socialisten für die Unmöglichkeit des Bebel'schen Zukunftsstaates, die Unfreiheit in demselben etc. einige recht drastische Beispiele anzuführen. — Am heutigen Tage unternahmen sämmtliche Schüler des **Realgymnasiums** Ausflüge. Die Prima hatte sich Carthaus als Ziel genommen; die Abfahrt per Bahn erfolgte bereits gestern und es sollte von Praust aus der Weg zu Fuß zurückgelegt werden. Die Ober-Secunda besuchte den Pieckeler Kanal, die Unter-Secunda den oberländischen Kanal, die Ober-Tertia Frauenburg. — Während bei den Wahlen der letzten Jahre der **Unterricht** in sämmtlichen Schulen unserer Stadt ausgesetzt wurde, soll am bevorstehenden **Wahltage** nur in den Schulen freigegeben werden, deren Räumlichkeiten für Wahlzwecke Verwendung finden.

Graudenz, 7. Juni. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier geschrieben: Neulich kam ein Gemeindevorsteher zu einem Kaufmann und wurde von diesem gefragt, wie er wohl bei der bevorstehenden Wahl wählen würde. Der Gemeindevorsteher antwortete darauf treuherzig: „Der Herr Landrath hat noch nicht gesagt, wie wir wählen werden.“

-ch. **Mewe**, 8. Juni. Es hat heute hier eine **liberale Wählerversammlung** stattgefunden, die der Ansicht Ausdruck gab, daß ein Candidat, der einer gemäßigten, aber immerhin liberalen Parteirichtung angehört, nicht ohne Aussicht ist, mit dem Polen in die Stichwahl zu kommen. Da nun die Candidatur Virchow in unserem ländlichen Wahlkreise keine großen Aussichten hat, so wurde beschlossen, allen Liberalen, sowohl der entschiedenen, als auch der gemäßigten Richtung die Wahl des liberalen Rittergutsbesitzers Plehn in Gruppe auch für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm zu empfehlen.

≷ **Dt. Eylau**, 8. Juni. Während gestern die Regimentsmusik unter klingendem Spiele durch die Straßen unserer Stadt zog, rasten, jedenfalls durch die Musik scheu geworden, zwei Pferde mit dem Fuhrwerke eines ländlichen Besitzers durch die Stadt und hätten unter dem Menschenknäuel des stark besuchten Wochenmarktes unabsehbares Unglück angerichtet, wenn nicht der erst seit kurzer Zeit hier ansässige Sattlermeister G. den Pferden in die Zügel gefallen wäre und durch sein muthiges Eingreifen dieselben zum Stehen gebracht hätte. Leider wurde für Hrn. G. selbst die **hochherzige That verhängnißvoll**, denn derselbe trug, da er eine Strecke mit fortgeschleift wurde, so bedeutende Verletzungen an Kopf und Beine davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Vom 1. Juli wird am hiesigen Orte eine **Dampf-Molkerei** mit Vollbetrieb eingerichtet.

ℌ **Stolp**, 8. Juni. In der zu gestern im Kaufmanns-Wallhause einberufenen Versammlung des **Bundes der Landwirthe** gab sich der ehemalige „Erz-Doppel-Demokrat“ Hr. Latotzki-Bartin alle Mühe, die liberale Candidatur Wisser herabzuwürdigen. Hr. Latotzki sprach jetzt ebenso eifrig für die Conservativen, wie vor kaum zwei Jahren für die Liberalen. Er erklärte, daß er sich zu derjenigen Partei geneigt habe, welche ihm die größten Vortheile in Aussicht stelle. (Anhaltendes Gelächter.) Der liberale Abg. Lautenschläger-Gera wies die Angriffe Latotzkis auf die Person des Hrn. Wisser aufs entschiedenste zurück und bezeichnete dieselben als eine Verleumdung. — In Veddien bei Stolp fand Abends eine von den **Conservativen** berufene **Wählerversammlung** statt, die mit einem dreimaligen Hoch auf den liberalen Candidaten Wisser schloß.

-hh- **Aus Pommern, 8. Juni. Den Lesern der „Danziger Zeitung“ wird erinnerlich sein, daß am 21. Januar d. Js. der Eigenthümersohn Franz Pollex aus Leschin (Kr. Bütow) auf dem Wege von Gr. Damerkow nach Hause ermordet und beraubt wurde. Längere Zeit war das Dunkel, das über dieser That schwebte, nicht zu lichten, bis sich endlich der Verdacht auf den Arbeiter Richard Langusch aus Leschin lenkte.** Dieser wurde verhaftet und gestand alsbald, daß er dem Pollex aufgelauert und ihn mit einer Wagenrunge erschlagen habe. Darauf habe er ihm seinen Lohn im Betrage von 13 Mark genommen und sei ruhig nach Hause gegangen. Bei der gestern in Stolp in dieser Sache vor dem Schwurgerichte erfolgten Verhandlung bestritt der Angeklagte zwar wieder die That, die Beweisaufnahme ergab jedoch seine Schuld und er wurde wegen **Raubmordes zum Tode verurtheilt.**

* Der Ober- und Geh. Regierungsrath Rißmann in Königsberg ist nach der „K. H. Z.“ zum Provinzial-Steuerdirector von Westfalen ernannt worden.

Bischofsburg, 7. Juni. § 2 des Statuts des hiesigen **Kriegervereins** verbietet jede Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten. Vorsitzender des Vereins ist der Landrath. Zum Vorstande gehört auch der Gerichtsvollzieher. Dieser erhielt vom Landrath 25 Exemplare der im Verlage von Mittler u. Sohn erschienenen Broschüre: „Aufklärung über die Militärvorlage“ zur Vertheilung an Mitglieder des Kriegervereins und entledigte sich seines Auftrages vorschriftsmäßig, indem er den Mitgliedern, die mit alten Gewehren bewaffnet sind, noch in Aussicht stellte, daß sie, wenn sie einem der Militärvorlage freundlichen Candidaten ihre Stimme gäben, ein neues Gewehr erhalten würden. — Daß diese Art von Agitation den Statuten widerspricht, ist bereits hervorgehoben worden, und schon aus diesem Grunde begegnet sie selbst bei Mitgliedern des Vereins entschiedener Mißbilligung. (K. Hart. Ztg.)

* Der Regierungs-Assessor Winde in Bartenstein ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Vermischtes.

Stettin, 8. Juni. Die **„Heilsarmee“** hatte zu gestern Abend nach dem Saale der Randower Molkerei eine Versammlung einberufen, für welche die **„Militärvorlage“** auf der Tagesordnung stand. Die zahlreich erschienenen Zuhörer, die geglaubt hatten, daß es sich um eine Besprechung über die Stellungnahme zu der Militärvorlage für das deutsche Heer handle, waren jedoch, schreibt die „Ostseeztg.“, sehr enttäuscht, als der Redner des Abends, ein Herr Railton, gleich zu Anfang seines Vortrages erklärte, daß er von einer Militärvorlage für den deutschen Kaiser und das deutsche Reich nichts verstehe, es handle sich bei ihm nur um die stetige Vergrößerung der Heilsarmee und Beschaffung der dazu nöthigen Mittel. Die Leiter der Versammlung lieferten denn auch den Beweis, daß sie es verstehen, für ihre Zwecke Geld zusammenzubringen. Die Zuhörer wurden fortwährend von weiblichen Soldaten heimgesucht, die ihnen allerlei Schriften, als „Kriegsruf“, Gesangbücher etc. zum Kauf anboten und schließlich wurde, obgleich man schon ein Eintrittsgeld von 20 Pf. hatte erlegen müssen, noch eine Collecte zum Besten der „Militärvorlage“ im Sinne der Heilsarmee veranstaltet.

* **[Das tirolische Schützenwesen]** wird heuer bei der Landesausstellung in Innsbruck zum ersten Male vereinigt in einer großen Reihe von historisch hochinteressanten Trophäen, Waffen und verschiedenen Prunkstücken zur Schau gestellt werden. Von den Schießständen Tirols sind bereits an 30 Fahnen eingesendet worden, welche sämmtliche vergilbt, zerfranst und zerschossen, die Kriege des vorigen und unseres Jahrhunderts in ehrenvoller Weise mitgemacht haben; darunter befindet sich auch die Andreas Hofer-Fahne und die nicht weniger berühmte Tiroler Sturmfahne von der blutigen Spingeser Schlacht. Weiter zeigt die Sammlung eine Anzahl interessanter Standscheiben, theils mit launigen Schützensprüchen, theils aber auch (besonders aus dem vorigen Jahrhundert) mit ernsten Inschriften und Malereien, welche auf politische und Kriegsereignisse im Lande Bezug haben. Alte Säbel, Pistolen und Gewehre mit Radschloß und vielfach kunstvoller Einlegearbeit, von den Franzosen erbeutete Adler, Fahnen, Trommeln u. s. w., sowie die in ihren Anfängen bis in das XVI. Jahrhundert zurückreichenden schwersilbernen Schützenketten der Schießstände von Kufstein, Innsbruck und Bozen werden der Abtheilung zu besonderer Zierde gereichen. Weiter gehören dazu Schießstands-Urkunden und Schützen-Ordnungen aus früheren Jahrhunderten, darunter besonders bemerkenswerth ein Schützenbrief aus dem Jahre 1461. Daß es in der Sammlung auch an alten Best- und Ehrenmedaillen, sowie an Bechern nicht fehlt, braucht wohl nicht erst speciell hervorgehoben zu werden, jedoch handelt es sich dabei nicht etwa um gewöhnliche Schützenbecher oder dergleichen, sondern es wurde vom Landeshauptmann Grafen Brandis als obersten Schützenmeister Tirols das größte Gewicht darauf gelegt, vor allem die für besonders tapfere Vertheidigung (z. B. 1703 gegen die Franzosen) verliehenen, kunstvoll gearbeiteten Prunkbecher zur Ausstellung zu bringen; deshalb finden sich dabei auch nur wahre Prachtpocale von Kaiser Leopold I., Maria Theresia, Franz I. u. s. w. bis herauf zu dem vielgerühmten Ehrenbecher aus Steinbock-Horn mit Silberfuß, welchen Erzherzog Johann von Oesterreich dem Schießstande der alten Hauptstadt Meran gewidmet hat. Mit der ganzen Sammlung erhält die Landes-Ausstellung in Innsbruck ein buntwechselndes Bild tirolischen Schützenwesens aus den letzten fünf Jahrhunderten.

* **[Die vornehmen Engländerinnen]** haben sich **vom Handschuhzwang befreit.** Die Damen der Aristokratie erklären es für den höchsten Chic, ohne Handschuhe auf der Straße zu erscheinen und Handschuhe nur noch für Visiten und Kirchbesuch zu benutzen.

Schmiedeberg, 6. Juni. **Ein eigenes Mißgeschick** erfuhr heute Vormittag ein Reisender auf dem hiesigen Bahnhofe. Als er nämlich einen Brief in den am Bahnhofsgebäude befindlichen Postbriefkasten gesteckt hatte, bekam er seine Hand nicht wieder heraus, weil sie durch den Trauring im Kasten festgehalten wurde. Wohl oder übel mußte er wohl 20 Minuten in dieser unangenehmen Stellung, von Neugierigen umringt, verharren, bis der die Postsachen abholende Briefträger ankam und den Briefkasten aufschloß. Dann mußte dem Herrn innerhalb des Kastens der Ring vom Finger gezogen werden, worauf es ihm erst möglich war, seine Hand zu befreien.

* **In Karlsbad** bildet eine mit dem Erscheinen des Sultans von Jahore (Singapore) verbundene **Liebesgeschichte** gegenwärtig das Tagesgespräch. In seiner Begleitung traf dort am 2. Juni ein Neffe ein, der sich schon vor zwei Jahren nach dem Tode seiner Gemahlin dort aufgehalten hatte. In dieser Zeit lernte er die bildschöne Tochter eines dortigen Schlossermeisters kennen, der auch der erste Besuch nach seiner Ankunft galt. Dann folgte die Vorstellung der jungen Dame bei dem Sultan und man erwartet die Verlobung. Es soll bereits ein näheres Uebereinkommen getroffen sein, daß die Auserwählte mit ihren Eltern dem Zukünftigen bald in seine Heimath folgen wird.

Wien, 6. Juni. Als sechster auf dem **Marsch zu Fuß von Berlin nach Wien** ist heute Vormittag um $10\frac{1}{2}$ Uhr der „Naturmensch“ Georg **Drutschel** am Ziel in Florisdorf eingetroffen. Er kam gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr in Stockerau an, nahm eine reichliche Mahlzeit ein, legte sich dann schlafen und brach heute früh um 7 Uhr wieder auf. Drutschel, der sich selbst „Naturmensch“ nennt, ist der Verfechter einer eigenen Naturgesundheitslehre. Im Gegensatz zu den Vegetariern aß und trank er nach Herzenslust und ging an keinem Wirthshaus vorbei. Drutschel, von Beruf Holzhändler, ist nach der „Deutsch. Ztg.“ ein mittelgroßer, körperlich stark entwickelter Mann mit charakteristischem Gesicht und starkem Haar- und Bartwuchs. Seine Kleidung sind nur Joppe und Hose (ohne Hemd) von $\frac{3}{4}$ Kilo Gewicht, Sommer und Winter zu tragen. Das wilde Kopfhaar bedeckt ein breiter Lodenhut, die Füße stecken bloß in Schnürstiefeln. Seine Ausrüstung bestand in einer Hausapotheke. Als er am Ziel anlangte, war es sein Erstes, daß er ein Glas Bier trank; dann vertheilte er an jeden, der es haben wollte, Reclamezettel mit Anpreisung seiner Natur-Gesundheitslehre und seines Kopfreinigungsmittels. Er schreibt seine gute Condition seiner Hemdlosigkeit und seinem Kopfreinigungsmittel zu, das auch Kopfschmerz heilt. Auf dem Wege von Berlin nach Wien benahm sich Drutschel sehr drollig. **Wie das „Frdbl.“ erzählt, kam er am Sonnabend, Vormittags 11 Uhr, in der Ortschaft Stecken. 15 Kilometer vor Iglau, an. Man war also in Iglau berechtigt, ihn etwa zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags zu erwarten.** Es wurde aber 4, 5 und 6 Uhr und Drutschel war noch immer nicht in Sicht. Radfahrer wurden ausgeschickt, um nach ihm zu fahnden, sie kamen jedoch unverrichteter Sache wieder zurück. Sie waren bis nach Stecken hinausgefahren und hatten den Gesuchten nicht gefunden. Equipagen und Fiaker, welche von Stecken nach Iglau fuhren, wurden auf der Straße angehalten, damit die Insassen Auskunft gäben. Niemand von ihnen hatte den Naturmenschen gesehen. Auf einmal, gegen 7 Uhr Abends, tauchte Drutschel munter und fröhlich auf der Chaussee auf. Er wurde mit Fragen bestürmt, wo er sich denn aufgehalten habe, und da stellte es sich heraus, was allerdings niemand hatte vermuthen können, daß der Naturmensch unterwegs ein — Bad genommen hatte. Ein Teich in der Nähe der Straße hatte ihm ganz besonders gefallen, und kurz entschlossen warf er das Wenige, das er anhatte, ab und sich selbst in das Wasser. Auf den Gedanken, den Naturmenschen statt auf der Chaussee, im Wasser zu suchen, war von den Fahnenden niemand verfallen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 9. Juni. (W. T.) Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Jeddah von heute ist die **Cholera** in Mekka ausgebrochen. Gestern sind 60 Personen gestorben.

Literarisches.

⊙ In der uns soeben zugegangenen 2. Lieferung des im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Prachtwerks **„Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland“** führt der Verfasser, Fürst Uchtomskij, zuerst die Schilderung des Besuches beim Kaiser Franz Joseph in Wien zu Ende; es fehlt darin nicht an bemerkenswerthen politischen Streiflichtern. Von Wien ging die Fahrt nach Triest, von wo ein stattliches russisches Geschwader die Reisenden nach Griechenland führte. In Griechenland ist es vor allem das durch die Opferwilligkeit des deutschen Reiches neu erstandene Olympia, welches die Reisenden anzieht. Eine ausführliche Schilderung ist in der 3. Lieferung zu erwarten.

⊙ Eine ausgezeichnete Novelle von Ida Boy-Ed: „Begraben“ eröffnet das Juniheft von **„Nord und Süd“**. Daran schließt sich ein Essay von Otto Feld, der uns die künstlerische Eigenart und die Bedeutung des Malers Fritz v. Uhde, dessen Porträt in vorzüglicher Radirung von Johann Lindner das Juniheft schmückt, klar macht. Berthold Schulze sucht mit Erfolg für einen „vergessenen Dichter (Franz v. Kleist)“ das Interesse neu zu beleben. Es folgen dann eine sehr interessante Abhandlung von Moritz Hoernes über „Illyrische Alterthümer“, ein Aufsatz von A. Kleinschmidt über „Fénélon“ und ein Artikel von Ludwig Fuld über „Die Volksgesetzgebung in der Schweiz“. Zwei novellistische Erzeugnisse nordischen Ursprungs schließen das Heft ab: eine Novelle von Hjalmar Christensen: „Mattes Blut“ und eine sehr amüsante Plauderei des schwedischen Humoristen Sigurd (Alfred Hedenstjerna): „Unsere Kinder“.

⊙ Die Juni-Nummer von **Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften** bringt außer dem Schluß der interessanten Novelle „Levantinerblut“ von Klaus Rittland eine anziehende kurze Erzählung „Der Silberschmied“ von Balduin Groller. Auf dem Gebiete der ethnographischen Schilderung, die in den Monatsheften stets besonders gepflegt sind, bewegen sich zwei reich illustrirte Arbeiten, von denen uns die eine nach Mexico führt, wo der „Pulke oder Agavewein“ eine große Rolle im Volksleben spielt. Sodann giebt Gerhard Rohlfs eine eingehende und sehr sachverständige Beschreibung von „Marokko“. Zwei Biographien finden sich in diesem Hefte: die des schwindelhaften „Grafen Cagliostro“, von Wilhelm Cummerow und die des großen französischen Historikers „Ernst Renan“ von Theodor Runssen. Eine interessante Studie über die „Zukunftsform unserer Zeitwörter“ hat Ernst Eckstein und eine andere über die „Aeltesten Verkehrswege und Wasserleitungen“ Wilhelm Richter erscheinen lassen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,00	92,20
Juni-Juli	158,50	159,00	4% rm. Gold-Rente	84,20	84,30
Sept.-Okt.	162,70	163,00	5% Anat. Ob	92,20	92,20
Roggen			Ung. 4% Grd	96,10	96,20
Juni-Juli	148,70	149,50	2. Orient.-A.	67,90	68,00
Sept.-Okt.	153,00	153,50	4% russ. A. 80	98,70	—
Hafer			Lombarden	42,50	43,20
Juni-Juli	166,50	167,00	Cred.-Actien	176,30	178,40
Sept.-Okt.	152,20	152,25	Disc.-Com.	185,60	186,30
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	159,50	159,90
loco	18,30	18,30	Laurahütte.	99,50	100,10
Rüböl			Oestr. Noten	165,85	166,35
Juni	49,20	49,20	Russ. Noten	216,35	216 90
Sept.-Okt.	49,60	49,70	Warsch. kurz	215,80	216,45
Spiritus			London kurz	—	20,415
Juni-Juli.	36,90	36,80	London lang	—	20,325
Aug.-Sept.	37,50	37,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,40	107,50	SW.-B. g. A.	76,70	76,90
$3\frac{1}{2}$% do.	100,90	101,00	Danz. Priv.-Bank	—	—
3% do.	86,90	86,90	D. Oelmühle	85,00	83,50
4% Consols	107,50	107,60	do. Prior.	99,75	99,50
$3\frac{1}{2}$% do.	100,90	100,90	Mlav. S.-B.	111,50	111,80
3% do.	86,90	87,00	do. S.-A.	71,30	71,30
$3\frac{1}{2}$% pm. Pfd.	98,60	98,80	Ostpr. Südb.		
$3\frac{1}{2}$% westpr. Pfandbr.	97,20	97,30	Stamm.-A.	76,60	76,75
do. neue	97,20	97,30	Danz. S.-A.	—	101,50
3% ital. g. Br.	57,90	57,90	5% Trk.-Anl.	94,50	—

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	135—156 M Br.	
hochbunt	745—799 Gr.	135—156 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	133—155 M Br.	122-152 M bez.
bunt	745—788 Gr.	128—153 M Br.	
roth	745—821 Gr.	128—153 M Br.	
ordinär	713—866 Gr.	123—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Juni zum freien Verkehr $150\frac{1}{2}$ M Gd., per Juni-Juli transit 124 M bez., per Juli-August transit 126 M Br., $125\frac{1}{2}$ M Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr $154\frac{1}{2}$ M bez., transit $127\frac{1}{2}$ M bez., per Oktober-November transit $127\frac{1}{2}$ M bez. und Gd.

Roggen loco inländ. unverändert, Transit fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländischer 131 M, transit 104 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 131 M, unterpolnisch 104 M.

Auf Lieferung per Juni-Juli inländisch 133 M Br., 132 M Gd., unterpolnisch 105 M Br., 104 M Gd., per Juli-August inländisch 134 M Br., $133\frac{1}{2}$ M Gd., unterpolnisch 106 M Br., $105\frac{1}{2}$ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. $138\frac{1}{2}$ M Br., 138 M Gd., unterpoln. 109 Br., 108 M Gd., per Oktober-November inländ. $139\frac{1}{2}$ M Br., 139 M Gd., unterpoln. 109 M Br., $108\frac{1}{2}$ M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter-transit 103 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 146—148 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco $56\frac{1}{4}$ M Gd., nicht contingentirt loco 36 M Gd., Juni-Juli $36\frac{1}{2}$ M Gd., Juli-August $36\frac{3}{4}$ M Gd., per Septbr.-Oktober 37 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. Temperatur + 14 Gr. R. Wind: NW., später N.

Weizen. Von inländischer Waare wurde nur eine Kahnladung hochbunter 137℔ 152 M gehandelt, Transit ruhig, schwach behauptet. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt besetzt 758 Gr. 122 M, bunt 760 Gr. 124 M, hellbunt 777 Gr. 125 M, hell 777 Gr. 127 M per Tonne. Termine: Juni zum freien Verkehr $150\frac{1}{2}$ M Gd., Juni-Juli transit 124 M bez., Juli-August transit 126 M Br., $125\frac{1}{2}$ M Gd., Sept.-Oktober zum freien Verkehr $154\frac{1}{2}$ M bez., transit $127\frac{1}{2}$ M bez., Oktbr.-Novbr. transit $127\frac{1}{2}$ M bez. und Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 148 M, transit 124 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit fester. Bezahlt ist inländischer 705, 720, 738, 747 und 753 Gr. 131 M, poln. zum Transit 738 und 750 Gr. 104 M, gestern noch ex Kahn 738 Gr. 104 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Juni-Juli inländisch 133 M Br., 132 M Gd., unterpoln. 105 M Br., 104 M Gd., Juli-August inländ. 134 M Br., $133\frac{1}{2}$ M Gd., unterpolnisch 106 M Br., $105\frac{1}{2}$ M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. $138\frac{1}{2}$ M Br., 138 M Gd., unterpolnisch 109 M Br., 108 M Gd., Oktober-November inl. $139\frac{1}{2}$ M Br., 139 M Gd., unterpoln. 109 M Br., $108\frac{1}{2}$ M Gd. Regulirungspreis inländisch 131 M, unterpolnisch 104 M.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländischer 146, 148 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter-102, 103 M per Tonne geh. — **Spiritus** contingentirter loco $56\frac{1}{4}$ M Gd., nicht contingentirter loco 36 M Gd., Juni-Juli $36\frac{1}{4}$ M Gd., Juli-August $36\frac{1}{2}$ M Gd., Septbr. 37 M Gd.

Plehnendorfer Kanalliste.

7. Juni.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kieferne Rundhölzer, Stamer-Bromberg, Fehlau, Sachsenhaus, Weichselmünde.

1 Traft kief. Rundhölzer, Wellewelski-Pinsk, Clewitzki, Mentz, Troyl.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. Juni. Wasserstand: 1,58 Meter über 0.
Wind: NO. Wetter: heiter, warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Grajewski, Ick, Harz. — Bremer, Hauerwitz, Cement und Steinkohlentheer, und Bestmann, Schwefel und Cement. — G. Krüger, Ick, Harz. — R. Krüger, Ick, Harz und Roheisen. — Trunk, Diverse, Roheisen und Thonerde. — Kapczinski, Ick, Roheisen. — A. Görgens und C. Görgens, Töplitz, Farbeholz.

Von Danzig nach Plock: Zander, Ick, Steinkohlentheer und Roheisen. — Wutkowski, Barg, Steinkohlen.

Von Bromberg nach Wloclawek: Stobinski, leer.

Von Danzig nach Zlotterie: Palkowski, Pobowski, Steinkohlen.

Von Danzig nach Thorn: Rosdowski, Hauerwitz, Steinkohlentheer. — Wisnewski, Wolff, Steinkohlen. — Smarzewski (D. „Bromberg“), Diverse, Stückgut.

Stromab:

Jusadowski, Kalinowski, Nieszawa, Graudenz, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Jesembinski, do., do., do., 50 000 Kgr. Feldsteine.

Gatzke, Sperrnagel, Nieszawa, Bienkuwko, 120 000 Kgr. Feldsteine.

Bernstein, 5 Traften, Hufnagel, Dubienka, Danzig, 1200 Rundkiefern, 82 Rundklötze, 3837 Balken, 2354, 78 und 1584 Schwellen, 11 Plancons.

Janetzki, 4 Traften, Schröder, Machaczik, Wiebsch, Schulitz, 2267 Rundkiefern.

Weichselbaum, 1 Traft, Jeremias, Bielic, Schulitz, 831 Rundkiefern.

Zihak, 2 Traften, Schultz, Bialowich, Stettin, 1168 Rundkiefern.

Weinreich, 4 Traften, Eibuschitz, Kerk, Danzig, 1121 Rundkiefern, 1175 Balken, 421 Plancons, 2040 Schwellen, 120 Faßdauben.

Goldberg, 1 Traft, Frachter, Usznlug, Danzig, 595 Rundkiefern, 130 Balken, 440 Schwellen.

Geier, 3 Traften, Mandel, Dubienka, Danzig, 820 Rundkiefern, 413 Rundklötze, 1552 Balken, 40 Plancons, 8 St. Kreuzhölzer, 2808 Schwellen, 581 Faßdauben.

Schultz, Kuznitzki, Wloclawek, Neufahrwasser, 93 100 Kgr. Melasse.

Voß, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 70 300 Kgr. Weizen, 33 211 Kgr. Roggen.

Wickland, do., do., do., 97 739 Kgr. Weizen.

Behrenstrauch (D. „Alice“), Fürstenberg, Plock, Danzig, 23 200 Kgr. Weizen, 101 500 Kgr. Roggen.

Meteorologische Depesche vom 9. Juni.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	772	O	1	wolkenlos	18	
Aberdeen	773	OSO	1	bedeckt	10	
Christiansund	771	WSW	4	Nebel	12	
Kopenhagen	767	NNO	2	halb bed.	16	
Stockholm	768	ONO	4	wolkig	17	
Haparanda	765	WNW	2	halb bed.	16	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	770	ONO	1	heiter	15	
Cork Queenstown	771	NW	1	heiter	17	
Cherbourg	769	NO	5	bedeckt	14	
Helder	770	NNO	1	Nebel	11	
Sylt	769	still	—	wolkenlos	16	
Hamburg	758	O	1	heiter	15	
Swinemünde	767	NNO	2	heiter	15	
Neufahrwasser	766	NO	1	wolkig	13	
Memel	766	SSO	1	bedeckt	18	
Paris	766	NO	3	wolkig	16	
Münster	768	NNO	3	Nebel	10	
Karlsruhe	766	NO	4	wolkig	17	1)
Wiesbaden	766	N	1	wolkenlos	19	
München	766	NO	4	heiter	15	
Chemnitz	767	still	—	halb bed.	14	2)
Berlin	767	NO	2	wolkenlos	16	
Wien	765	WNW	1	bedeckt	14	
Breslau	766	WNW	3	wolkenlos	13	
Ile d'Aix	764	ONO	3	wolkenlos	16	
Nizza	765	O	1	heiter	17	
Triest	764	ONO	1	bedeckt	19	

1) Thau. 2) Dunst, Thau.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert und ist auf dem ganzen Gebiete gleichmäßig. Der höchste Luftdruck liegt über den britischen Inseln und über der Nordsee, der niedrigste über Ungarn. Bei leichter meist nördlicher bis östlicher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland vorwiegend heiter, trocken und meist etwas wärmer. In ganz Westeuropa sind nennenswerthe Niederschläge nicht gefallen; dagegen fanden in Ungarn wieder ergiebige Regenfälle statt; Herrmannstadt meldet 27 Millim. Regen. Fortdauer der vorwiegend heiteren und trockenen Witterung mit steigender Temperatur demnächst wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
8	4	767,7	16,8	N., lebhaft; hell und heiter.
9	8	767,7	14,7	NO., flau; wolkig u. trübe.
9	12	767,2	17,8	„ „ ; „ „

Fremde.

Hotel Deutsches Haus. Gamm aus Berlin, Rentier. Frl. v. Brandt a. Zoppot. Ruhfuß a. Leipzig, Reisender. Ruhnau a. Wehlau, Fabrikbesitzer. Queisner a. Bromberg, Gutsbesitzer. Gellert n. Fam. aus Marienwerder, General-Landschaftskassirer. Kujeta a. Dobbertin, Sec.-Lieutenant d. R. Kujeta a. Dobbertin, Landwirth. Rojahn a. Nauke, Rittergutsbesitzer. Rojahn a. Bromberg, Lieutenant. Schmidt nebst Familie a. Elbing, Fabrikbesitzer. Roibl aus Dziericzowo, Forstbeamter. Weigelt aus Dziericzewo, Forstbeamter. Hirsch a. Lusin, Werkmeister. Scheffs a. Pelplin, Cand. theol. Milbrod aus Kohling, Landwirth. Draheim a. Stolp, Zimmermstr. Link n. Gem. aus Stettin, Davidsohn aus Königsberg, Treichel a. Hoch-Paleschken, Ewert a. Rehhof, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
Kl. Schmückwalde, den 7. Juni 1893.
Rittmeister **Kautz und Frau.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Magdalene** mit dem Apotheker Herrn **Max Rohleder** zeigen hiermit an. (3217
Danzig, im Juni 1893.
Heinrich Milenz und Frau.

Magdalene Milenz,
Max Rohleder,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Minna** mit Herrn **Fritz Foth** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Steegnerwerder, 8. Juni 1893.
Möller, Hofbesitzerin.

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna Möller** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (3260
Rüchwerder, 8. Juni 1893.
Fritz Foth.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag entschlief sanft nach längerem Leiden der Rittergutsbesitzer Herr

Hermann Jochheim

auf Kolkau. (3203
Kolkau, den 8. Juni 1893.
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der General-Agent

Fritz Zick,

in seinem 45. Lebensjahre.
Dortmund, den 7. Juni 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche Gut Kressau, Band I, Blatt 45, auf den Namen des **Hermann Gerth**, welcher mit **Coelestine** geb. **v. Tevenar** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene, im Gutsbezirk Kressau und Gemeindebezirk Neuhof belegene Grundstück

am 7. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6210,72 M. Reinertrag und einer Fläche von 413,43,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 1263 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (3239

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. August 1893,
Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 31. Mai 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 5. Juni 1893 ist am 5. Juni 1893 die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Buchhändlers **Eugen Baumann** in Culmsee ebendaselbst unter der Firma **E. Baumann** in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 13) eingetragen.

Culmsee, den 5. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register, betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft ist unter Nr. 32 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Gustav Scheidler** zu Gruczno hat für seine Ehe mit **Meta,** geb. **Rose** durch Vertrag vom 17. Juni 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Schwetz, den 5. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 3. Juni 1893 ist am selben Tage die in Strasburg bestehende Handelsniederlassung der Kaufmannsfrau **Emma Horwitz** geb. Baruch ebendaselbst unter der Firma

Preuß et Simon Nachflg.

in das diesseitige Handels-(Firmen-) Register (unter Nr. 94) eingetragen. Gleichzeitig ist in dem diesseitigen Gesellschaftsregister die unter Nr. 19 eingetragene Firma **Preuß et Simon** gelöscht worden.

Strasburg Westpr., den 3. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht.

Loose:

zur **Treptower Pferdelotterie** à 1 M.,
zur **Dirschauer Silberlotterie** à 1 M.,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **D. Lehmann** zu Tuchel ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 26. Juni 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, anberaumt. (N 1 c 93)

Tuchel, den 5. Juni 1893.
v. Warzewski
Gerichtsschreiber des **Königl. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

Wer zum Nachlaß des am 1. Juni 1893 verstorbenen Uhrmachers **Iwan Wiszniewski** zu Danzig, Jopengasse Nr. 28, Zahlungen oder Gegenstände zu leisten hat, oder gegen diesen Nachlaß Forderungen zu haben behauptet, wird hiermit ersucht, dieses binnen längstens **zwei Wochen** im Geschäftslokale Danzig, Jopengasse 28, anzugeben, damit die Angelegenheit geordnet werde.



D. „Adele",
Capt. M. Matzmorr,
ladet Güter nach
Zoelp, Osterode, Saalfeld, Liebemühl, Dt. Eylau und Zwischenstationen.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (3215



Danzig — Tilsit ohne Umladung

Dpfr. Schwan,
Capt. **F. Miethner,**
ladet nach **Königsberg, Tilsit, Ragnit und Zwischenstationen.**
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei Nr. 15. (3214

Liverpool-Danzig (direct)
ladet jetzt
Dpfr. „Tyr"
Expedition am 12. Juni cr.
Güteranmeldungen erbeten bei
Peter Mc. Guffie & Co.
Liverpool,
F. G. Reinhold,
Danzig. (3153

Nach Gefle, Sundsvall
und anderen schwedischen Plätzen
ladet
S.D. „Brunette"
ca 15./16. Juni.
Th. Rodenacker.

Londoner Phönix,
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
9513) Hundegasse 12.

Die Ausgabe der Loose
zur 1. Klasse
189er Königl. Preuß. Lotterie
findet bis zum **12. d. M.** statt.
G. Brinckman,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose zur Hannoverschen Silberlotterie a M. 1.
Vorräthig bei
Th. Bertling.

Zähne & Plomben
Frau L. Ruppel
am. Dentistin. Langgasse 72^II.

Hochfeine
Castlebay-Matjes,
großfallend, dickrückig, fett, zart im Fleisch, mild im Salz,
20 Pfg. per Stück,
Stornoway-Matjes,
großstückig, fett, zart im Fleisch, scharf in Salz,
15 Pfg. per Stück
empfiehlt
F. E. Gossing.
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Borsdorfer Apfelwein,
feinste Qualität, spiegelblank, aus Sachsenhausen (Frankfurt a. M.) Flasche 50 Pf., Flaschen werden mit 10 Pf. zurückgenommen, bei Abnahme von 25 Flaschen 45 Pf.,
empfiehlt (3253
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.



Dampfbootfahrt Danzig — Westerplatte — Hela
bei günstiger Witterung und ruhiger See per Salondampfer **„Drache"** am **Sonntag, den 11. Juni.** Abfahrt vom Johannisthor 2½, vom Anlegeplatz Westerplatte 3, von Hela 7, Ankunft Westerplatte 8½, Danzig 9. Fahrpreis M. 1,50 für Erwachsene, M. 1 für Kinder. Restauration an Bord des Dampfers.

Dampfbootfahrt Westerplatte — Zoppot
bei günstiger Witterung und ruhiger See per Dampfer **„Hecht"** am **Sonntag.** Abfahrt Westerplatte 2, 4¼, 7¼, Zoppot 3, 5, 8.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. Alexander Gibsone.

Der
Zoppoter Anzeiger
nebst amtlicher Badeliste

erscheint in der Zeit vom 15. Juni bis 30. September wieder in 2 Nummern wöchentlich, in der Zeit vom 8. Juli bis 15. August in 3 Nummern wöchentlich.

Saison-Abonnements à 2 Mk.,
mit Bringerlohn 2,50 Mk.
sowie
Inserate für den Zoppoter Anzeiger

werden in der Expedition der Danziger Zeitung, Ketterhagergasse 4, und in Zoppot bei C. A. Focke, Seestrasse 29, entgegengenommen.

A. W. Kafemann.

Unterricht für Kunststickerei.

Am 15. Juni beginnt der Kursus für Plattstichstickerei, Kerbschnitzerei, Glasmalerei, Aetzarbeit, Klöppeln, Gold- und Wäschestickerei, Blumen- und Wäschefabrikation, ebenso beginnt der Kursus für Damenschneiderei, akademisches System. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich täglich v. 9—12 u. von 3—5 Uhr bereit.

M. Krajniewska, Poggenpfuhl 82^I,
geprüfte Handarbeitslehrerin und Modistin.

Oberhemden
zu niedrigsten Ausverkaufs-Preisen.
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38. (3086

Dampf-Kaffee's,
täglich frisch geröstet,
à 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 Mark per Pfund,
Rohe Kaffee's
à 1,00, 1,10, 1,20 bis 1,60 Mark per Pfund
empfiehlt in ganz vorzüglichen Qualitäten (3243
W. Machwitz,
Heil. Geistgasse Nr. 4, 3. Damm Nr. 7 und Langfuhr Nr. 66.



In diesem Monat
gelangen die Restbestände meines noch gut sortirten Waarenlagers zum
Total-Ausverkauf.
Schwarze u. farbige Damen- und Herren-Glacés,
M. 1,35, 1,50, prima Qual. 2,10 ꝛc.
Größ. Posten Stoffhandschuhe
in Seide, Halbseide, Filperse ꝛc.
25 % unter Ladenpreis.
6 Knopf lange Ia Flor-Handschuhe, pro Paar 35 Pf., 3 Paar M. 1,00.
Herren-Cravatten in neuesten Façons u. Dess.
fast zur Hälfte des regulären Preises.
Herren-Hüte nur prima Fabrikate, jetzt durchweg unter Kostenpreis.
Herren-Wäsche, nur Ia Leinen, wie Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes zu jedem nur annehmbaren Preise.
Das Geschäftslokal ist schon vermiethet; die Räumung desselben wegen Uebersiedelung nach Berlin muß daher schleunigst erfolgen. (2937
Paul Borchard, Langgasse 21, **Eingang Poststraße.**

Zur Sommer-Saison!
Wirklich echtes Berliner Weißbier
in der Brauerei **Ed. Gebhardt,** Berlin, Prinzen Allee 79, gebraut, dort abgezogen und hierher gesandt.
Vorzüglich gesundes Getränk. Seit drei Jahren bezogen.
Immer gut angekommen. Vollen Beifall gefunden.
Mit Strippe in Original-Gläsern credenzt.
Empfehle meinen in bester Ordnung gebrachten Garten mit Colonnade und Asphalt-Kegelbahn den geehrten Vereinen ꝛc. zur gefl. Benutzung. Großer Saal, Bühne und Nebenräume wie Instrument vorhanden.
Meine verschiedenen Fasanen (mit Küchen), Pfauen, Möven, zahmes Reh ꝛc. empfehle zur gefl. Ansicht.
Kaffee wird zubereitet.
J. Steppuhn,
Kaffee-Haus Danziger Bürgergarten, Schidlitz,
1. Etablissement rechts an der Pferdebahnweiche.

Danziger Porter, Bairisch Lager-Bier, hell u. dunkel, sowie Putziger-Bier
in Gebinden u. Flaschen (25 Porter M. 4,50) empfiehlt die Brauerei
P. F. Eissenhardt Nachfolger Th. Holtz,
Pfefferstadt Nr. 46^a.

Magen-Wein
Vermouth de Torino,
Flasche 2 Mark,
bei 5 Flaschen à 1,75 Mk.,
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Schwedische Heilgymnastik und Massage für Damen
Octavie Wästfelt,
Sprechstunden Vormittags von 11 bis 12 Uhr Langgasse Nr. 6, Nachm. in Zoppot Annenstr. 1.

Delicate Matjes-Heringe,
vorzügliche
Malta-Kartoffeln
empfing soeben und empfiehlt
H. Mansky,
Holzmarkt 27. (3167

Matjes-Heringe,
fetter schöner Fisch, neu eingetroffen, empfehle
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19,
zwisch. Scharmacher- u. Ziegengasse

Junge Puten,
junge Tauben,
junge Küken,
Reh,
frische Gurken,
frischen Spargel,
Caviar,
Pumpernickel,
lebende Fische,
ff. Räucherlachs,
diverse fein. Käse,
sowie sämmtliche Saison-Artikel für die Tafel und die feine Küche empfiehlt in auserlesensten Qual.
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse Nr. 42 und Poggenpfuhl 73. (3216

Erhielt soeben eine neue Sendung hochf. neu. engl. Matjes-Heringe, en gros & en detail, empfehle dieselben zu den allerbilligsten Preisen. (3251
A. Lachmann, Tobiasgasse 25.

Matjes-Heringe,
Castelbay u. Stornoway, Stück 5, 8, 10—15 Pf., Schock 3, 3,50, 4, 5—6 M., **Sardellen,** pro ℔ 65 Pf., bei Abnahme von 5 ℔ 60 Pf., **Sardinen in Oel,** feinste Marke, à Büchse 50, 55—60 Pf., sowie alle anderen Sorten Salzheringe zu d. allerbilligsten Preisen. Wiederverkäuf. bedeutend billiger.
H. Cohn, Fischmarkt 12,
Eingang Herings- u. Käsehandlung
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Brodbänkengasse 8
und
Zoppot, Seestraße 31a.
Feinste Tafelbutter, alle Sorten Käse. Als Specialität anerkannt hochfeine Cervelat-, Leber-Trüffel- und Blutwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat empfiehlt
G. Meves.
Niederlage der Rieselfelder Spargel.

Medicinal-Tokayer,
amtlich controlirt naturrein, von allen Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Kranke, Schwächliche u. Kinder empfohl.
liefere ich
die weiße Champagnerflasche für 2,00 M., 2,50 M. u. 3 M.
Max Blauert,
Danzig,
Lastadie 1, am Winterplatz.

Erlaube mir einem geehrten Publikum anzuzeigen:
Täglich frische, hochfeine
Sahnen-Buttermilch
zur Kur ärztlich empfohlen,
a Ltr. 15—10 Pf.,
empfiehlt die Bankauer Meierei Breitg. Ecke 1. v. **R. Schönsee.**

Zu Einsegnungsgeschenken
empfehle mein großes Lager in Lederwaaren als
Photographie- und Poesie-Albums,
Necessaires,
Portemonnaies, Briefmappen ꝛc. ꝛc.
Adolph Cohn Ww.,
Langgasse Nr. 1.

Langstielige
täglich frisch geschnittene **Rosenblumen** in großer Auswahl billigst bei
P. Baumert,
Gr. Wollwebergasse Nr. 13.

Herren-Stiefel
und
Promenadenschuhe
in jeder beliebigen Form, sowohl mit breiten als auch schmalen Spitzen für 6, 7 und 8 M.,
Strandschuhe,
Radfahrer- u. Turnschuhe,
von M. 2 an, empfiehlt
J. Willdorff,
Kürschnergasse.

Fußboden-Glanzlack
zum Selbstanstreichen, sehr haltbar, hochglänzend, geruchlos u. sofort trocknend, unter Garantie für beste Qualität. (3213
Adler-Apotheke,
Langfuhr.

Terrest. Fernrohr
von **Utzschneider & Fraunhofer** München,
— mit Stativen, —
zu verkaufen (3188
Vorstädt. Graben 22^II.
Preis 160 M.

Die Holz-Jalousienfabrik
von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empf. ihre bestbekannt. Holz-Jalousien, sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

500—1000 Ct. gemhl. Melis im Ganzen oder getheilt werden zu kaufen gesucht, Lieferung Juli, August. Feste Offerten unter 3250 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

4—5000 Rmtr. kiefern Klobenholz 1. Klasse
haben wir ab Kahn oder Bahn Schulitz in größeren u. kleineren Posten abzugeben.
J. Rothe & Comp.,
Bromberg.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.



Bock-Verkauf.
Der freihändige Verkauf von
50 sprungfähigen
Oxfordshiredown-Vollblutböcken
aus hiesiger Stammherde beginnt
am 3. Juni cr.,
Nachm. 2 Uhr,
zu zeitgemäßen Taxpreisen.
Auf vorherige Anmeldung Fuhrwerk **Bahnhof Korschen.**
Langheim Ostpr.,
im Mai 1893. (2427
Die Gutsverwaltung.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien sucht f. zahlungsfäh. Käufer **Moritz Schmidtchen, Guben.**

Ein 50 Jahre bestehendes, **größeres, lebhaftes** und **nachweislich lucratives**
Manufacturwaaren-Detail-Geschäft
in einer mittleren Stadt Westpreußens ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen.
Das Geschäft ist das erste am Platze und bietet sicheren Erfolg auch für zwei strebsame Herren. Nöthigenfalls braucht nur das in bestem Zustande befindliche Grundstück übernommen zu werden.
Offerten sub N. N. 200 an **Rudolf Mosse,** Danzig. (3211

Eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Mahlmühle, 2 Meilen von Danzig, mit aushaltender Wasserkraft, Leistung ca. 4 Tonnen täglich billig zu verkauf. oder an Cautionsfähigen zu verpachten.
Offerten unter Nr. 3223 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein j. Lehrer s. 200 M. z. leihen b. viertelj. Abz. von 25 M. u. 6 % pran. g. sich. Bürgsch. Diesb. Meldg. unt. 3149 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Es wird eine
selbstständige Verwaltung eines Rittergutes
oder auch eine
Pacht-Administration
von einem erfahrenen, verheiratheten Landwirth gesucht.
Offerten bitte einzusenden **E. T. 100** postlagernd Köslin.

Ein hiesiges Speditions-Geschäft sucht von sogleich oder 1. Juli ein. tüchtigen
Correspondenten.
Nur solche Bewerber, welche schon im Speditionsgeschäft gearbeitet haben, wollen ihre Adr. mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. 3134 in d. Exped. d. Ztg. einreichen.

Für ein Getreidegeschäft in einer Provinzstadt wird ein mit sämmtl. Comtoirarbeiten vertrauter, jüngerer, evangelischer Gehilfe zum 1. Juli cr. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station ohne Wohnung, sowie Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse unter 3248 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Für unsern Park in Kl. Hammer
suchen wir einen unternehmungslustigen Restaurateur unter günstigen Bedingungen.
Offerten erbeten Heil. Geistgasse 126. (3094
Danziger Actien-Bierbrauerei.

Empf. zum 2. Juni noch einige tücht. Dienstmädch. sowie eine saubere junge Köchin. **Olga Geyer,** Langfuhr 11.

Ev. Erzieherin
geprüft, musik., für 1 Mädchen von 8 Jahren gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften unter 3220 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.
Antritt nach Uebereinkunft.

Zwei Schlossergesellen, die selbstständig arbeiten, sucht die Kunst- und Bauschlosserei von
Otto Jantzen,
Marienburg Westpr.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Centralstelle für Stellenvermittelung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.
Suche per sofort oder 1. Juli:
1 jungen Mann als Befrachter für ein Rhederei-Geschäft,
1 jungen Manufacturisten, der poln. Sprache mächtig,
1 Comtoiristen, mit der Stenographie vertraut,
sowie mehrere erste Gehilfen für hiesige größere und auswärtige Destillations-, Material- u. Colonialwaaren-Geschäfte. (3255
J. Schmidt, Jopengasse 26.

Der Garten
Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3,
schöner Aufenthalt.
Beste Speisen u. Getränke.

Einen jungen Mann z. Getreide-Einkauf sucht **G. Schneider,** Gerdauen.

Ein fleißiger, erfahrener, unverheiratheter
Inspektor
findet vom 1. September oder 1. Oktober d. J. bei hohem Gehalt in Birkenwalde, Marienburg Kreis Stuhm, Stellung. Abschrift mehrjähriger Zeugnisse, die nicht zurückgeschickt werden, wird bedingt, ebenso bei engerer Wahl, persönliche Vorstellung. Der bisherige Beamte war 20 Jahre hier in Stelle.

Eine junge Dame
zur Erlernung des Geschäfts sucht
Bernhard Liedtke.

Herrschaftlicher Kutscher, auch Geschäftskutscher, verheirathet, flotter Fahrer, auch im Reiten gewandt, der mehrere Jahre in Berlin gefahren hat, mit Damensatteln und Bedienung bei Tisch vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellung in Danzig o. außerhalb.
Offerten unter Nr. 3207 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Suche Stellung als Reisender oder Vertretung, gleichviel welcher Branche.
Adr. u. 3230 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht auf einem Gute die feine Küche und alle Zweige der Hauswirthschaft zu erlernen.
Adr. mit Preisang. u. 3247 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In Zoppot
wird auf einen Monat Pension mit eigenem Zimmer gesucht.
Adr. mit Preisang. unt. 3231 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Laden nebst Wohnung, kl. Fabrikräume,
in frequenter Stadtgegend zum 1. Oktober zu v. Ausk. ertheilt **Fürst,** Heil. Geistgasse 112, Comt.

Brösen sind möblirte Zimmer zu vermiethen bei **Bartsch** und **Krensell.**

Das große Ladenlocal
Langgasse 79^I, für jed. Geschäft passend mit Wohnung per sofort billig zu vermiethen.

Deinert's Hotel
Oliva,
früher **Thierfeld**
empfiehlt seine comfortabel eingerichteten Zimmer mit auch ohne Pension. (2733
Bad im Hause.
NB. Auch ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Stuben, Küche, Keller nebst Zubehör, die mehrere Jahre vom hiesigen Arzt inne gehabt, vom 1. Oktober ab weiter zu vermiethen.

Café Nötzel.
= Größter Garten Danzigs, =
theilweise mit Laub- und Nadelholz bestellt,
Obstbäume in schönster Blüthe,
angenehmer Aufenthalt.
Große Säle mit Saal- und Garten-Bühne für Vereine, Privatgesellschaft, Geburtstag pp.
Flügel zur Verfügung.
Freitag:
Schlei in Dill.

Freundschaftl. Garten.
Täglich:
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolf, Kalenberg u. Hohenberg.
Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf., in d. bekt. Commandit.

Kurhaus Zoppot.
Sonntag, den 11. Juni 1893:
Großes Concert,
unter Leitung des ersten Kapellmeisters vom Stadttheater **Heinrich Riehaupt.**
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.
Familienbillets à 1 M., gültig für 3 Personen.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarethe** mit dem Sergeanten und Bataillonsschreiber des Königl. Bezirkskommandos Danzig Herrn **Michael Wonke** erkläre ich für aufgehoben.
Gilgenburg, 7. Juni 1893.
Auguste Tomaczewski,
3206) geb. **Boeder.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste, der uns betroffen, sowie allen denen, welche meinen innig geliebten Mann zur letzten Ruhestätte geleitet haben, spreche ich zugleich im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus. (3236
Agnes Anger, Wittwe.

Schwöre D. ewige L. u. Treue.

Nicht verirrt. Augen, verirrt. Herz, oh. Fried. schön. Traum. Ehre w.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20167 der Danziger Zeitung.

Freitag, 9. Juni 1893.

Aus der Provinz.

-n- **Praust**, 9. Juni. Gestern Abend fand hier im Saale des Herrn Kucks eine **conservative Wähler-Versammlung** statt. Herr v. Dewitz-Prangschin eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß seitens des Comités Herr Gutsbesitzer Meyer-Rottmannsdorf als Candidat vorgeschlagen worden sei. Das Comité habe anfänglich gehofft, daß auch ein Theil der gemäßigten Freisinnigen für die Candidatur des Herrn Meyer eintreten würde, indem es von der Ansicht ausgegangen sei, daß in dem Wunsche, der Regierung die Heeresverstärkung zu bewilligen, ein Einigungspunkt gefunden werden könne. Allerdings gäbe es im übrigen erhebliche Trennungspunkte zwischen beiden Parteien. Hierauf entwickelte Herr Meyer-Rottmannsdorf sein Programm und betonte in erster Linie, daß er unbedingt für die Militärvorlage sei. Er schilderte die Nothwendigkeit der Vorlage und meinte, dieselbe sei nur deshalb zum Falle gekommen, weil die Oppositionsparteien ihre parlamentarische Macht höher gestellt haben, als das Vaterland. Er bitte, vor Allem einen Mann zu wählen, der für die Militärvorlage eintrete. Die Kosten der Vorlage seien zwar hoch, aber nicht unerschwinglich, er werde eintreten für eine Börsen-, Luxus-, Vermögens- und Erbschaftssteuer. Außer der Militärvorlage ständen aber noch andere wichtige Fragen auf der Tagesordnung des neuen Reichstages. Es herrsche gegenwärtig ein Nothstand unter den producirenden Ständen. Vor allen Dingen gelte es, die Landwirthschaft zu heben. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einer Warnung vor den Bestrebungen der Socialdemokraten, die den Arbeitern das Blaue vom Himmel versprächen und, indem sie an die jedem Menschen innewohnende Unzufriedenheit apellirten, die Arbeiter gegen ihre Herren aufzuhetzen versuchten. — Herr v. Dewitz wies nun darauf hin, daß bei Nacht und Nebel socialdemokratische Agitatoren den Wahlkreis durchstreiften und Flugblätter und Wahlzettel austheilten. Auch in der gegenwärtigen Versammlung seien socialdemokratische Agitatoren anwesend gewesen und hätten ein Flugblatt zur Wahl von Jochem vertheilt. Der Redner kritisirt die in diesem Flugblatt (dasselbe, welches auch in Danzig vertheilt worden ist) enthaltenen Angaben und machte verschiedene Mittheilungen aus den socialdemokratischen Schriften über die muthmaßliche Gestaltung des socialdemokratischen Zukunftsstaates. Die Versammlung wurde dann mit einem Hoch auf Herrn Meyer-Rottmannsdorf geschlossen.

L. **Carthaus**, 8. Juni. Zwei Prozesse wegen **Verstümmelung werthvoller Jagdhunde** beschäftigten das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung. Als am 16. Februar d. J. der Herr Amtsgerichtsrath K. vom Gerichtstage in Gullenschin nach Carthaus zurückfuhr und der dem Wagen folgende Jagdhund des K. im Werthe von 200 Mk. beim Passiren des Dorfes Borrutschin auf das Gehöft des Besitzers Schütza lief, hetzte der Sohn des letzteren seine Hunde auf den fremden Hund und versetzte diesem, als er sich gegen seine Angreifer wehrte, einen wuchtigen Hieb mit der Schneide der Axt, so daß der Hund eine große klaffende Wunde erhielt. Am Tage vorher, den 15. Februar, schoß der Besitzer Franz Klein aus Mehsau einem auf seinem Gehöfte erscheinenden Jagdhund des Försters L. im Werthe von 300 Mk. ein Auge aus, wodurch der Hund fast werthlos geworden ist. Jeder der beiden Thäter wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

z **Marienburg**, 8. Juni. Am 12. d. Mts. tritt in **Altrosengarth** eine **Posthilfstelle** in Wirksamkeit, welche mit den Postagenturen in Grunau, Tiergarth und Lichtfelde durch den fahrenden Landbriefträger und durch die Botenpost Grunau-Lichtfelde in Verbindung gesetzt wird. — Vom 1. Juli ab ist an Stelle des nach Berlin versetzten Amtsrichters Kähler der bisherige Gerichtsassessor Lietz als Amtsrichter nach Marienburg versetzt worden.

δ **Stuhm**, 8. Juni. Gestern Nachmittag stellte sich Herr v. Buddenbrock als Candidat der **conservativ-agrarischen Partei** seinen Wählern vor. Hr. v. Buddenbrock entwickelte in der von ca. 80 Wählern besuchten Versammlung im Anschluß an das Programm des Bundes der Landwirthe seinen politischen Standpunkt. Er werde für volle Aufrecherthaltung der Getreidezölle und Einführung der Doppelwährung, im Interesse der Handwerker für den Befähigungsnachweis wirken, jedoch wolle er sich nach keiner Seite hin binden, werde voraussichtlich auch keiner Fraction beitreten. Die Candidatur des Herrn v. Buddenbrock wurde von den Herren Böthken-Altmark, Tollkiemitt-Klecewo und Paesler-Mienthen empfohlen. Einen Mißklang brachte in die Versammlung ein anwesender Gutsbesitzer, der als ehemaliger Liberaler sich in heftigen Ausfällen gegen den als Candidaten der freisinnigen Partei aufgestellten Professor Virchow erging. Herr Amtsrichter Rother erklärte dem gegenüber, daß, so sehr er das maßvolle Verhalten der ersten Redner anerkennen müsse, der Ton des letzten Redners es ihm nicht angemessen erscheinen lasse, auf seine Angriffe zu antworten.

A. **Graudenz**, 8. Juni. Heute fand in der Turnhalle des katholischen Seminars die **Volksschullehrer-Conferenz** statt. Erschienen waren über 200 Theilnehmer. Seminarlehrer Wolff hielt eine vorzügliche Lection mit den Kindern der Oberklasse der Uebungsschule. Einübung des Liedes: „Kommt, laßt uns gehn spazieren durch den viel grünen Wald" (zweistimmig). Den Vortrag hatte Hr. Seminar-Oberlehrer Ernst über das Thema: „Was kann die Schule zur Bekämpfung der Socialdemokratie beitragen." Der Vortragende ist ein Gegner der Simultanschulen wie auch der allgemeinen Volksschule.

8 **Krojanke**, 8. Juni. Die **Vegetation** hat sich hier seit Pfingsten recht üppig entfaltet. Der Roggen hat bis auf wenige Ausnahmen einen hohen und kräftigen **Wuchs**; auch das spät gesäte Sommergetreide auf niedrigem Boden läßt nichts zu wünschen übrig, wogegen die Sommerung auf hochgelegenen Aeckern wenig verheißende Aussichten bietet. Die Kleefelder zeigen nach wie vor dasselbe klägliche Bild und bieten in vielen Fällen nur eine dürftige Viehweide. — Die **Wollschur** ist hier in vollem Gange. Jedoch halten sich unsere Wollhändler in diesem Jahre bei Abschlüssen von Wollgeschäften sehr reservirt, da ihnen die im vorigen Jahre in Berlin erlittenen Verluste, die sich für unseren Ort auf ca. 9000 Mk. beliefen, noch frisch im Gedächtniß sind.

K. **Thorn**, 8. Juni. Das aus allen oberen Theilen der **Weichsel gemeldete Hochwasser** hat hier unter allen Interessenten erhebliche Befürchtungen hervorgerufen. Zur Sicherstellung der Holztraften sind alle Vorkehrungen getroffen. Gestern ist in Schillno keine Traft mehr angelangt, obschon viele Hölzer hier jetzt erwartet werden. Die Traften haben überall im Strome festgelegt. Heute ist nun aber aus Galizien die Nachricht eingetroffen, daß dort der Regen aufgehört und die Weichsel zu fallen begonnen hat. Vor einigen Tagen wurden von dort 17 Fuß gemeldet, heute sind dort nur noch 12 Fuß Wasser. Ein Wasserstand über 3 Meter ist demnach hier wohl nicht zu erwarten.

∞ **Köslin**, 8. Juni. Die heute hier versammelten Abgeordneten der diesseitigen **Kreissynode** beschlossen die Theilung der Synode in zwei Theile mit 35 gegen 32 Stimmen. Zu Mitgliedern der Provinzial-Synode wurden gewählt: Superintendent Caußze-Gorenbohm, Bürgermeister Sachse-Köslin, Pastor Klawonn-Bast und Seminardirector Presting-Köslin.

⚓ **Saalfeld**, 8. Juni. Seit kurzem wird der **Bau einer katholischen Kirche** auf dem Koch'schen oder Ries'schen Grundstück geplant, weshalb eine Deputation in Braunsberg war. — Der heutige **Vieh- und Pferdemarkt** zeigte besonders gutes Rindvieh, das von vielen Händlern aufgekauft wurde.

* Den Oberlehrern Moritz Bänitz am Gymnasium zu Schneidemühl und Dr. Rudolf Methner am Gymnasium zu Bromberg ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in München.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung".)

C. **München**, 7. Juni.

II.

Unter der nach Umfang und Inhalt gleich bedeutenden Collectiv-Ausstellung des bairischen Ministeriums des Innern verdient die Darstellung der Wildbachverbauungen Erwähnung an erster Stelle. In demselben Maße, wie die Cultivirung der Flußthäler ihrem ganzen Verlaufe nach vorschreitet, machen sich die Schädigungen, welche die Ueberschwemmung der Thäler bei Hochwasser verursacht, immer empfindlicher geltend, und dementsprechend werden gegenwärtig bemerkenswerthe Anstrengungen gemacht, diese Schädigungen auf das unvermeidliche Mindestmaß zu beschränken. Nach zwei Richtungen geht man hierbei vor, und zwar je nachdem man es mit dem Oberlaufe der Gewässer oder deren Unterlaufe, mit den Verhältnissen der Bergländer oder des Tieflandes zu thun hat. Bei dem Oberlaufe handelt sich's im wesentlichen darum, die Schnelligkeit des Wasserabflusses zu vermindern, die durch die Schneeschmelze oder durch starke Regengüsse entstandenen Wassermassen möglichst lange aufzuhalten, um die gefährlichen Wirkungen reißend schnellen Abströmens dieser Massen in den zumeist engen und steilen Gerinnen abzuschwächen und eine zu plötzliche und starke Anschwellung des Wassers im Unterlaufe hintanzusetzen. Im Unterlaufe dagegen will man nicht mehr, wie früher, unter allen Umständen mit Hilfe starker Deichbauten das Hochwasser im Strombette fest- und von den Ländereien der Niederung fernhalten, sondern man ist der Ansicht geworden, daß man aus der Noth eine Tugend zu machen und die Ueberschwemmung der Niederung gerade geflissentlich herbeizuführen habe — freilich nicht in ungeregelter Weise, sondern fein säuberlich in der Art des sogenannten Polderbetriebes, der das Wasser, welches innerhalb des Strombettes nicht Platz findet, planmäßig mittels Schleuse und Ueberfälle in durch Querdeiche abgegrenzte Landparzellen einströmen und dort ruhig den mitgeführten, dungkräftigen Schlamm absetzen läßt. Es ist hier nicht der Ort, ausführlicher auf diesen Gegenstand einzugehen, vielmehr genüge der Hinweis auf die vortrefflichen Schriften, welche die Herren Professor Schlichting und Georg Gerson in Berlin, die Pioniere auf diesem hochwichtigen Meliorationsgebiete, demselben gewidmet haben. Von der preußischen Regierung ist auch schon eine Commission mit der Aufgabe betraut worden, geeignete Ländereien behufs Ausführung derartiger Ueberschwemmungsanlagen auszuwählen. Was sich dagegen im Oberlaufe der Flüsse, insonderheit im eigentlichen Quellgebiete derselben, zur Verhütung der Ueberschwemmungsgefahren thun läßt, davon gerade giebt unsere Ausstellung in der bezeichneten Abtheilung ein anschauliches Bild.

Wenn im Gebirge starke Regenfälle zur Erde niedergehen, oder wenn zur Frühjahrszeit die angehäuften Schneemassen bei warmem, regnerischen Wetter rasch zu Wasser werden, so schwellen die Bäche, die vielleicht kurz zuvor nur unansehnliche Rinnsale darstellten, alsbald zu reißenden Strömen an. Die zahllosen Wasseradern, die von den Berghängen herabrinnen und sich im Thale vereinigen, führen dann bei der Schnelligkeit des Abflusses in kürzester Zeit eine ungeheure Menge Wasser zusammen, dessen Fluthen schäumend und tosend das steile Bett abwärts stürzen, Steinschutt und Felstrümmer, Erde und Bäume, oft große Felsblöcke mit sich reißend und alles zertrümmernd, was sich ihnen in den Weg stellt. Die Brücken werden oft auf den ersten Stoß hinweggefegt; über die Ufer tretend, verwüsten Wasser, Schlamm und Schutt Dörfer und Fluren, stürzen die Häuser ein und bedecken fruchtbare Gefilde mit sterilem Geröll. Will man hier Abhilfe schaffen, so heißt es eben, die sich sammelnden Wässer von ihrem ersten Ursprunge an, namentlich in den zahllosen Wasserrissen und Bachrunsen der Abhänge, in ihrem Laufe aufhalten, die Strömung Schritt für Schritt auf Hindernisse stoßen lassen, so daß die Wasser sich stauen, daß sie auch Zeit gewinnen, wenigstens zum Theile in den Boden zu versickern, und daß sie da, wo sie aus den aufgestauten Stellen weiter zu Thale stürzen, dies in geregeltem Falle und so thun, daß keine Stein- und Schuttmassen mitgehen können. Das steil abwärts führende Bachbett wird also gewissermaßen treppenförmig abgestuft; jeder Absatz bildet einen kleinen Weiher, ein Staubecken, in welchem sich die zunächst seitlich von den Steilhängen abfließenden Wassermassen ihres gröberen Schlammes entledigen, um dann über festes Gemäuer oder starke, horizontale Baumstämme zur nächsten Stufe in einem glatten Falle unschädlich abzufließen. Zahlreiche Wildbäche der bairischen Berge sind bereits in dieser Weise „verbaut", und die Ausstellung giebt die Karten und Pläne, Profile und Ansichten dieser überaus interessanten, wirthschaftlich kaum genug zu würdigenden Bauten, theils nach der technischen Richtung, theils vom landschaftlichen Gesichtspunkte aus, den eine große Zahl großer Photographien, Zeichnungen und Skizzen in einer für den Beschauer sehr fesselnden Weise wahrnehmen. In gewissem Sinne für das Bild des Thales störend, weil sie die natürliche Urwüchsigkeit desselben beeinträchtigen, bringen die Verbauungen andererseits einen neuen Reiz in die Scenerie, der sich namentlich bei reichlichem Wasser durch die Unzahl oft hart auf einander folgender und mit einem Blick zu übersehender Wasserfälle, sowie manchen hübschen Stauweiher vortheilhaft kennzeichnet. Der Leinbach, Stallauerbach, die Windbachleine, die Wurfleine, der Kirchbach und der Osterbach sind auf diese Weise „verbaut" worden, sowie viele andere in Schwaben und Neuburg; noch weitere folgen in nächster Zeit nach.

Schon bei der Straßburger Wanderausstellung vor drei Jahren konnte über Ausflüge zur Besichtigung der Thalsperren in einigen Berggewässern des Elsasses berichtet werden. Die Elsaß-Lothringische Regierung hat gegenwärtig nicht gesäumt, auch ihrerseits Beispiele von Verbauungen und Flußregelungen hier in München vorzuführen, so die Regelung der Breusch und der Mader, die Illcorrection oberhalb Colmar, dem Hochwasser- und Ableitungskanal bei Erstein, verschiedene in den Vogesen ausgeführte Neuweiher u. s. w. Diesen Darstellungen schließen sich die von Gemeindewasserleitungen, ferner Katasterurkunden und dergleichen an. Auch das bairische Ministerium führt noch eine Menge von Karten und Plänen zur Veranschaulichung aller möglichen die Landwirthschaft betreffenden Verhältnisse vor, so Ent- und Bewässungsanlagen, Dammbauten und Schleusen, statistische Karten über Bodencultur, über Hagelschlag und Hagelversicherung, Blitzschläge und Gewitter, über Feuerversicherung, Karten der bairischen „Flurbereinigung" (Separation) und vieles andere. Von besonderem Interesse für die Norddeutschen sind dabei die Hagelschlag-Karten insofern, als in Süddeutschland weitaus häufiger als im Norden Hagel fällt. Diese Verschiedenheit der natürlichen Verhältnisse hat bekanntlich von jeher die Errichtung einer gemeinsamen Hagelversicherungsanstalt für das ganze Reich gehindert.

Ein Zweig der Thätigkeit der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, der neuerdings durch Begründung einer besonderen Abtheilung besonders kräftig gefördert wird, betrifft die Verwerthung der menschlichen und der gewerblichen Abfälle, einschließlich der Städtereinhaltung. Es sind bereits Studienreisen von Sachverständigen zu diesem Zwecke veranstaltet worden, und demnächst wird das Ergebniß dieser Reisen durch umfassende Erhebungen über Städtereinigung und Flußverunreinigung im deutschen Reiche vervollständigt werden. Die Abfassung einer Denkschrift steht sodann bevor. Inzwischen sucht die Gesellschaft Einfluß auf alle diejenigen Städte zu gewinnen, welche im Begriffe sind, ihr Reinhaltungssystem abzuändern, bezw. zu vervollkommnen, und es sind auch bereits an einzelnen Stellen Erfolge in dem Sinne erzielt worden, daß einer Vergeudung der für die Landwirthschaft werthvollen städtischen Abfallstoffe möglichst vorgebeugt wird. So hat man bewirkt, daß in Potsdam vielfach statt der Wasserclosets Torfstühle aufgestellt sind, deren Inhalt als wirksamer Dünger verwerthbar ist. Als Ideal wird von der Gesellschaft die Verwandlung der Abgänge in ein trockenes, streubares Pulver bezeichnet und in diesem Sinne giebt man den von dem verstorbenen Capitän Liernur ausgegangenen Vorschlägen bislang den Vorzug vor anderen Systemen. Die Ausstellung zeigt in der betreffenden Abtheilung eine große Auswahl von Torfstühlen verschiedenster Einrichtung, ferner Modelle und Zeichnungen von mehreren Reinigungssystemen, u. a. auch dem Liernur'schen.

Vermischtes.

* **[Einer der letzten Ueberlebenden der neapoleonischen Feldzüge,]** der französische Major Soufflor, ist im 100. Lebensjahre zu der großen Armee versammelt. Er war ein beneidenswerther Greis, der bis in das höchste Alter eine merkwürdige körperliche und geistige Frische bewahrte, von der Einnahme von Saragossa, von dem schrecklichen Rückzuge aus Rußland und vom Tage von Waterloo erzählte und vor einem halben Jahr erst, an seinem 99. Geburtstage, im Kreise seiner zahlreichen Familie und vieler Freunde die alte Czapka auf sein ehrwürdiges Haupt stülpte und die Soldatenlieder seiner Jugend sang. Er hatte, wie die „K. Ztg." mittheilt, im Jahre 1810 als 17jähriger Freiwilliger im 20. reitenden Jägerregiment in der Abtheilung geritten, die der neuen Kaiserin Marie Luise das Ehrengeleit gab. Zwei Jahre später that er sich als Lieutenant in Spanien rühmlichst hervor, indem er bei La Guarda in der Vorhut an der Spitze eines Zuges den Feind mit großer Tapferkeit angriff, ihn über den Haufen warf und mit eigener Hand eine Fahne eroberte. Ein Tagesbefehl des Herzogs von Ragusa pries seine That; die zerschossene Fahne, die er an jenem Tage dem Feind entrissen, ruht seit fast 81 Jahren im Invalidendom. Im Mai hatte er in Spanien das Hochgefühl des Sieges gekostet, im Winter war er auf den Eisfeldern Rußlands in der Nachhut des großen Heeres unter Ney bei jenem schrecklichen Rückzuge der zerlumpten, ausgehungerten, erschöpften Krieger. Mit den Lanciers der Garde hatte er später am 12. Juni 1815 Napoleons Bedeckung nach dem Abschied vom Corps Legislatif geliefert, hatte bei Waaterloo gestritten, dann aber weiteren Dienst verschmäht und als Rittmeister den Abschied genommen. Später war er lange Zeit im Verwaltungsrathe der Messageries Maritimes thätig und zog sich erst vor einigen Jahren in den Ruhestand zurück. Er hat bis zu seinem Ende sein vollkommenes Gehör und ein leuchtendes Auge bewahrt, dabei eine gerade und elastische Haltung, guten gleichmäßigen Humor, ein freundliches Lächeln und regen Antheil an den Ereignissen und Schicksalen der ihn umdrängenden Jugend. Gekränkelt hat er eigentlich nur acht Tage, und dem Tode, der ihn so lange geschont, ist er gefaßt und mit klarem Bewußtsein, recht wie ein alter Krieger, entgegengegangen.

* **[Die gepfändete Feuerspritze.]** Jüngst wurde gemeldet, daß bei einem an der Thalkirchener Gemeindegrenze stattgehabten Gesträuchbrande die Thalkirchener Feuerwehr nicht am Platze erschien. Jetzt wird diese

Der allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein.

Ein Nachklang aus den Tagen von Blankenburg.

Leben ist gleichbedeutend mit Bewegung. Dies biologische Gesetz läßt sich auf physischem wie auf geistigem und socialem Gebiete nachweisen. Seit man z. B. von einer Frauenbewegung reden kann, seit die Frauen zu selbstständigen Aeußerungen ihres Daseins erwacht sind, leben sie als Gesammtheit. Eine solche Daseinsäußerung eines Theiles der deutschen Frauen haben wir in den Pfingsttagen in der 3. Generalversammlung des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins wahrgenommen, die, wie an dieser Stelle bereits berichtet, in Blankenburg am Harz stattfand.

Welches sind die Einzelwesen, die sich hier zu einem lebendigen Ganzen zusammenschließen? fragten wir uns, als wir am Vorabend des Festes in dem pfingstlich blühenden Harzstädtchen anlangten. Die Präsenzliste wies nach, daß etwa 200 Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands in Blankenburg zusammengekommen waren, ein Blick auf die Versammlung lehrte, daß diese Frauen allen Lebensaltern angehörten, vom eben erblühten Mädchen bis zur Greisin; im Laufe der Festtage erfuhren wir, daß alle Seiten des Lehrberufes von der Kindergärtnerin und Volksschullehrerin bis zur Vorsteherin voll ausgestalteter höherer Mädchenschulen und Fortbildungsanstalten hier vertreten waren. Wie in der Natur, so steht auch in der Geisteswelt jegliches Leben unter dem Gesetze der Entwickelung, es strebt von niederen zu höheren Stufen empor, es richtet sich auf Ziele. Die Ziele der Lebensgemeinschaft, zu welcher sich 5556 deutsche Lehrerinnen zusammengeschlossen haben — wenn wir an dem geistvoll ausgeführten Vergleiche festhalten wollen, den die Münchnerin Frl. Gumper aufstellte, — sind: Die geistige und materielle Hebung des Lehrerinnenstandes und die Gewinnung größeren Einflusses auf die Volksbildung. Daß man diese Ziele in den verflossenen zwei Jahren fest im Auge behalten, sie erweitert und vertieft, ihnen mit Thatkraft zugestrebt hat, kurz daß man lebensfähig geworden ist, erwies sich aus den Daseinsäußerungen des Vereins, die theils im Rückblicke der Vergangenheit, theils in Vortrag, Discussion und Beschluß der Gegenwart angehörend, in der Generalversammlung zum Ausdruck kamen.

Die 38 Zweigvereine des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins haben, wie aus den Berichten ihrer Delegirten hervorgeht, in ihren Kreisen, den örtlichen Verhältnissen angepaßt, an der geistigen Hebung ihrer Mitglieder gearbeitet durch Fortbildungscurse, Vorträge, Referate und Discussionen. Der allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein als Ganzes wirkt für die geistige Vertiefung der Lehrerinnenschaft durch engen Anschluß an die Real- und Gymnasialcurse des Berliner wissenschaftlichen Centralvereins, zu deren Besuch er eine immer wachsende Schaar strebender Lehrerinnen auch durch die That, d. h. durch einen kleinen Stipendienfonds ermuthigt. Er sucht die Gesammtheit der im Berufe stehenden Mitglieder zu heben durch Aufstellung neuer Gesichtspunkte für einzelne Unterrichtsfächer. So durch den Vortrag des Frl. Dr. Kuhnow über den Handarbeitsunterricht, so ferner durch die von 37 Volks-, höheren Mädchen- und Fortbildungsschulen beschickte Handarbeitsausstellung, bei welcher eine Sammlung von Lehrmitteln für den Handarbeitsunterricht, durch ihre Größe weithin sichtbar und daher den Klassenunterricht bedeutend erleichternd, auch für dieses Lehrfach die Forderung der Anschaulichkeit aufstellte, so endlich durch den Vortrag des Frl. H. Gumper über „den naturkundlichen Unterricht nach Lebensgemeinschaften", nicht zu vergessen der auf den beiden früheren Generalversammlungen gehaltenen Vorträge, welche theilweise Wendepunkte im Urtheil der Zeitgenossen über die Frauen- und Lehrerinnen-Frage bilden.

Eine geistige Hebung werthvollster Art bietet der allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein dem Lehrerinnenstande in der Möglichkeit, während der Generalversammlung mit Colleginnen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands Erfahrungen auszutauschen, pädagogische Fragen zu erörtern. Was an Anregung von dort aus in die Heimath genommen und in geistigen Besitz umgesetzt wird, läßt sich mit Ziffern oder Worten nicht benennen.

Nicht minder bedeutend aber ist, was die Lebensgemeinschaft des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins für die materielle Hebung des Lehrerinnenstandes bereits geleistet hat:

Da steht in erster Reihe das oft vergeblich, aber trotzdem immer wieder angewandte Mittel der Petition, durch das der Verein Hilfe in Noth und Abstellung von Mißständen erbittet. So ergingen in den letzten beiden Jahren zwei Petitionen, eine gegen das Zedlitz'sche Volksschulgesetz und eine zweite um Hinzuziehung von Lehrerinnen zu den Berathungen über die Reform des höheren Mädchenschulwesens, so beschloß die Versammlung, eine dritte um Inspection des Handarbeitsunterrichts durch Frauen an die preußische Landesvertretung zu richten. — Haben die beiden ersten Gesuche auch keine directe Antwort erfahren, so lag vielleicht eine indirecte Antwort in dem Auftrage, den das preußische Unterrichtsministerium an Fräulein Helene Lange, die erste Vorsitzende des Vereins, ergehen ließ, die Entwickelung und den Stand des höheren Mädchenschulwesens in Preußen für die Weltausstellung in Chicago in einer Denkschrift zu bearbeiten.

Für seine Stellung suchenden Mitglieder sorgt der allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein durch die sich immer kräftiger entfaltende Stellenvermittelung, die der Erholung Bedürftigen finden Nachweis billiger Kurorte und Sommerfrischen mit Angabe von Ermäßigungen aller Art in einem soeben im Auftrage des Vereins von Frl. Muchall-Berlin herausgegebenen Adreßbuche, reisende Lehrerinnen sollen billige und gute Aufnahme finden in einem demnächst in Berlin zu errichtendem Heim für durchreisende Lehrerinnen. Für alte arbeitsunfähige Lehrerinnen werden allerorten Feierabendhäuser gebaut oder doch geplant, so in Elsaß-Lothringen, Thüringen, Leizig, Westpreußen. — Für die kranken, unterstützungsbedürftigen Lehrerinnen sorgt neben der allgemeinen deutschen Pensionskasse in Berlin in welche einzutreten der Vorstand auf dringlichste den Mitgliedern anempfahl, eine Anzahl von lokalen Hilfs- und Krankenkassen, meist von Zweig-Vereinen gegründet oder für die nächste Zukunft in Aussicht genommen. Unter ihnen sind besonders hervorzuheben die Hilfskasse des Münchener Lehrerinnenvereins, welche behufs Pflege erkrankter Mitglieder einen Vertrag mit dem Verein zum rothen Kreuz abgeschlossen hat, die Darlehnskasse des Vereins schlesischer Volksschullehrerinnen, welche neben Unterstützungen auch Darlehne zahlt, und die Unterstützungskasse des Vereins der Berliner Volksschullehrerinnen, welche Zuschüsse zu unzureichenden Pensionen gewährt.

Jede Art von Auskunft über Vereins- und Lehrerinnen-Angelegenheiten ertheilt der vom Verein herausgegebene Lehrerinnen-Kalender und für Verbreitung von der Lehrerinnensache förder

Unterlassung auf den Umstand zurückgeführt, daß die Thalkirchener Feuerwehrspritze am kritischen Tage gepfändet war und die dortige Feuerwehr sich genirte, mit einer mit kgl. Wappen reich verzierten Spritze auszurücken. Dem „Münchener Tagbl." berichtet man darüber: „Der Herr Bürgermeister von Thalkirchen und der Herr Sägmühlbesitzer R. von dort hatten im Interesse der Gemeinde Thalkirchen, jedoch ohne Wissen der „Gmoa" einen Prozeß geführt und verloren. Die Gemeinde wurde daher in die Kosten des Prozesses verurtheilt. Als nun hierauf der „Gmoa" Mittheilung gemacht wurde, weigerte sich diese, die Kosten zu bezahlen, da der Prozeß ohne ihr Vorwissen geführt worden sei; andererseits weigerten sich aber auch der Herr Bürgermeister und Herr Sägmühlbesitzer R. für ihre Person die Kosten zu bezahlen, die durch einen im Interesse der Gemeinde geführten Prozeß entstanden waren. Da nun kein Theil bezahlte, mußte zur Pfändung der Gemeinde geschritten werden. Der hiermit beauftragte Gerichtsvollzieher belegte die Feuerspritze im gemeindlichen Feuerhause mit Beschlag und [illegible], um ganz nach der Intention des berühmten Erlasses zu verfahren, die Feuerspritze in einer Weise, [illegible] für jedermann erkennbar" war. Dem § 712 der R.-Z.-P.-O. und den Vollzugsvorschriften des Justizministers war durchaus Genüge geschehen; aber nun überkam die Feuerwehrmänner von Thalkirchen beim Anblicke der „in einer für Jedermann ersichtlichen Weise" erkennbaren Pfändung ein Schamgefühl, sie blieben daher daheim, als der Gesträuch-Brand in den Auen bei Thalkirchen ausbrach.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 164—166. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 150—153, russischer loco ruhig, transito 120 nom. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 50. — **Spiritus** loco still, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25⅛ Br., per August-September 25⅜ Br., per Septbr.-Oktbr. 25⅜ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 4500 Sack. — **Petroleum** loco ruhig. Standard white loco 4,85 Br., per August-Dezbr. 4,95 Br. — **Wetter**: Prachtvoll.

Hamburg, 8. Juni. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Juni 78¼, per September 77¼, per Dezember 75¼, per März 73¾. Ruhig.

Hamburg, 8. Juni. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 18,92½, per August 19,30, per September 17,47½, per Oktober 15,15. Behauptet.

Bremen, 8. Juni. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Stetig. Loco 4,85 Br.

Havre, 8. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per September 95,75, per Dezember 95,00, per März 93,00. Behauptet.

Mannheim, 8. Juni. **Productenmarkt. Weizen** per Juli 16,85, per Novbr. 17,15. **Roggen** per Juli 15,40, per Novbr. 15,75. **Hafer** per Juli 15,60, per Novbr. 15,00. **Mais** per Juli 11,30, per Novbr. 11,70.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Effecten-Societät. (Schluß). Oesterreichische Credit-Actien 283¼, Lombarden 87¾, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 157,20, Disconto-Commandit 185,90, Dresdener Bank 144,20, Berliner Handelsgesellschaft 141,30, Bochumer Gußstahl 118,00, Gelsenkirchen 128,30, Harpener 119,10, Hibernia 101,20, Laurahütte 99,40, schweizer Centralbahn 117,40, schweizer Nordostbahn 109,20, schweizer Union 73,70, schweizer Simplonbahn 53,50. Matt.

Wien, 8. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,35, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,15, do. Goldrente 117,20, 4% ungar. Goldrente 116,05, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 147,50, Anglo-Aust. 150,50, Länderbank 259,75, Creditact. 343,00, Unionbank 255,00, ungar. Creditact. 407,50, Wiener Bankverein 123,75, Böhm. Westbahn 375,00, Böhm. Nordb. 209,50, Busch. Eisenbahn 461,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 238,50, Galizier —, Ferd. Nordbahn 2860,00, Franzosen 308,50, Lemberg-Czern. 238,50, Lombarden 103,40, Nordwestb. 216,00, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 59,90, Tabakactien 182,50, Amsterd. Wechsel 101,45, Deutsche Plätze 57,60, Londoner Wechsel 123,05, Pariser Wechsel 48,77½, Napoleons 9,78½, Marknoten 57,60, Russ. Banknoten 1,30, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,90, österr. Kronenrente 96,50, ungar. Kronenrente 95,00.

Amsterdam, 8. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** per Novbr. 177. **Roggen** per Oktober 138.

Antwerpen, 8. Juni. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12¼ bez. und Br., per Juni 12¼ Br., per Juli 12¼ Br., per Sept.-Dezember 12¼ Br. Fest.

Antwerpen, 8. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig.

Paris, 8. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Juni 21,20, per Juli 21,60, per Juli-August 21,70, per Septbr.-Dezember 22,30. — **Roggen** ruhig, per Juni 14,30, per Septbr.-Dezbr. 15,30. — **Mehl** fest, per Juni 46,10, per Juli 46,60, per Juli-August 47,00, per Septbr.-Dezbr. 48,70. — **Rüböl** fest, per Juni 57,25, per Juli 57,50, per Juli-August 57,75, per Septbr.-Dezbr. 59,50. — **Spiritus** ruhig, per Juni 47,50, per Juli 47,50, per Juli-August 47,50, per September-Dezember 44,25. — **Wetter**: Bedeckt.

Paris, 8. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,47½, 3% Rente 98,45, 4½% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,30, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 97,00, III. Orientanleihe 69,60, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,60, 4% unific. Aegypter 101,35, 4% span. äuß. Anleihe 66,40, conv. Türken 22,20, türk. Loose 90,50, 4% Priorität-Türk. Obligationen 450, Franzosen 652,50, Lombarden 223,75, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 601,00, Banque de Paris —, Banque d'Escompte 147, Credit foncier 976,00, Credit mobilier 172,00, Meridional-Actien —, Rio Tinto-Actien 380,60, Suezkanal-Actien 2590,00, Credit Lyonnaise 765, Banque de France 3905, Tab. Ottom. 377,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 13/16, Londoner Wechsel kurz 25,19½, Cheques a. London 25,21½, Wechsel Amsterdam kurz 205,00, do. Wien kurz 203,00, do. Madrid kurz 429,50, Cred. d'Esc. neue 483, Robinson-A. —, Portugiesen 22,75, Portug. Tabaks-Oblig. 358, 3% Russen 78,00, Privat-Discont 2⅛.

Paris, 8. Juni. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 714 011 000, do. in Silber 1 282 359 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 507 958 000, Notenumlauf 3 439 510 000, Laufende Rechnung d. Priv. 415 677 000, Guthaben d. Staatsschatzes 98 850 000, Gesammt-Vorschüsse 319 200 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 9 300 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,11.

London, 8. Juni. **Bankausweis.** Totalreserve 17 389 000, Notenumlauf 26 536 000, Baarvorrath 27 485 000, Portefeuille 26 493 000, Guthaben der Privaten 29 000 000, do. des Staates 7 065 000, Notenreserve 15 597 000, Regierungssicherheiten 11 208 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 46½ gegen 46¼ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 127 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 31 Mill.

London, 8. Juni. (Schlußcourse.) 2¾% Engl. Consols 99 3/16, 4% Pr. Consols 106, 5% italien. Rente 92⅜, Lombarden 8¾, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 100¼, convert. Türken 21⅞, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 66, 3½% privil. Aegypter 95⅛, 4% unific. Aegypter 100⅝, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 99, 3% consolidirte Mexikaner 75½, Ottomanbank 13⅞, Suezactien —, Canada-Pacific 79⅝, De Beers-Actien neue 17⅞, Rio Tinto 15⅛, 4% Rupees 66, 6% fund. argent. Anleihe 70½, 5% argentinische Goldanl. von 1886 69¼, do. 4½% äuß. Goldanl. 41½, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griech. Anl. v. 1881 49½, Griechische Monopole Anl. v. 1887 49½, 4% Griechen 1889 35½, Brasilianische Anl. von 1889 65¼, Platzdiscont 1⅝, Silber 38½. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,41, Paris 25,37, Petersburg 25⅛.

London, 8. Juni. An der Küste 13 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 8. Juni. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. 1½ d.

Liverpool, 8. Juni. **Baumwolle.** Umsatz 14000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4 9/32 Verkäuferpreis, Juli-August 4 19/64 Käuferpreis, August-September 4 21/64 Werth, Sept.-Oktober 4 11/32 Käuferpreis, Oktober-November 4⅜ do., November-Dezember 4 13/32 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 27/64 Käuferpreis, Jan.-Februar 4 29/64 d. Werth.

Newyork, 7. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 15/16, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 77, Centr.-Pacific-Actien 24, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 67¾, Illinois-Centr.-Actien 89½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122, Louisville u. Nashville-Act. 64½, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 17¼, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 102, Northern-Pacific-Preferred-Act. 32⅞, Norfolk- und Western-Preferred-Actien 22¾, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien 23⅝, Union-Pacific-Actien 28¼, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 47½. Silber Bullion 83. — **Baumwolle** in Newyork 7⅞, do. in New-Orleans 7⅝. Raffinirt. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipeline Certificates per Juni 63. Fest. — **Schmalz** loco 10,15, do. (Rohe und Brothers) 10,60. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3¾. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 17⅛, low ord. per Juli 15,60, per Sept. 15,40.

Chicago, 7. Juni. **Weizen** per Juni 64⅛, per Juli 66⅝. **Mais** per Juni 37¾. **Speck** short clear nom. **Pork** per Juni 20,20. — Weizen fiel heftig nach Eröffnung auf Meldung des Fallissements einer hervorragenden Firma im Nordwesten und günstige Ernteberichte, kräftigte sich dann auf Kaufordres und Käufe von Platzspeculanten, schließlich wieder fallend. Mais abgeschwächt auf günstige Ernteberichte und entsprechend der Mattigkeit in den Weizenmärkten.

Newyork, 8. Juni. Wechsel auf London i. G. 4,85½. **Rother Weizen** loco 0,71¾, per Juni 0,70¾, per Juli 0,72¼, per August 0,74⅞. — **Mehl** loco 2,50. — **Mais** per Juni 46⅜. — **Fracht** 3. — **Zucker** 3¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 770 Gr. 127 M bez., bunter 754 Gr. bes. 145 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 717 Gr. und 750 Gr. 129,50, 717 Gr. bis 750 Gr. 130 M per 714 Gr., russ. 708 Gr. bes. 106 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 118 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländisch 149, 150, 151 M bez., russ. ab Wasser warm m. Ger. 106, 112 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 125, 126 M bez., graue 123 M bez., grüne 123 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 125, transit 123,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 130, 135, 137 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 190 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56½ M Gd., nicht contingentirt 36½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Juli nicht contingentirt 36½ M Gd., per August nicht contingentirt 37 M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 37¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 8. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** loco unveränd., 150—155, per Juni-Juli 156,50, per Septbr.-Oktbr. 161,50. — **Roggen** loco unverändert, 135—138, per Juni-Juli 141,50, per Sept.-Okt. 148,00. — Pommerscher **Hafer** loco 148—157. — **Rüböl** loco unveränd., per Juni 49,00, per September-Oktober 49,50. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M Consumsteuer 37,20, per Juni 35,90, per August-Sept. 36,80. — **Petroleum** loco 9,35.

Berlin, 8. Juni. **Weizen** loco 151—164 M, per per Juni-Juli 158,25—159,25—159 M, per Juli-August 159,50—160,50 M, per Sept.-Oktbr. 162,25—163,25—163 M. — **Roggen** loco 142—150 M, guter inländ. 146—146,50 M a. Bh., per Juni-Juli 148,50—149,75—149,50 M, per Juli-August 150—151—150,50 M, per September-Oktober 152—153,50 M. — **Hafer** loco 158—172 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 159—163 M, pomm. und uckermärk. 161—164 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 161—164 M, feiner schles., mährischer und böhm. 165—167 M ab Bahn, per Juni-Juli 166—167 M, per Juli-August 158—160—159—159,25 M, per Sept.-Oktbr. 150,25—152,50—152,25 M. — **Mais** loco 112—125 M, per Juni 109,50—110 M, per Juni-Juli 109,50—110 M, per Juli-August 110,50—111 M, per Septbr.-Oktober 114,25—114,50 M, per Oktbr.-Novbr. 116—116,25 M. — **Gerste** loco 123—172 M. — **Kartoffelmehl** per Juni 19,00 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per Juni 19,00 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Juni — M. — **Erbsen** loco Futterwaare 138—150 M, Kochwaare 152—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,25—20,25 M, Nr. 0 19,00—16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 19,50—18,25 M, ff. Marken 21,90 M, per Juni 19,35—19,40 M, per Juni-Juli 19,35—19,40 M, per Juli-August 19,65—19,70 M, per September-Oktbr. 20,10—20,15 M. — **Petroleum** loco 18,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 48,5 M, per Juni 49,2 M, per Septbr.-Oktbr. 49,4—49,8—49,7 M, per Oktbr.-Novbr. 49,9 M, per Nov.-Dezbr. 50,1 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 38,3 M, per Juni 36,8 M, per Juni-Juli 36,8 M, per Juli-August 37,4 M, per August-Sept. 37,8 M, per Septbr.-Oktbr. 37,5 M. — **Eier** per Schock 2,35—2,55 M.

Magdeburg, 8. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 19,60, Kornzucker excl., 88% Rendement 19,15, Nachproducte excl., 75% Rendem. 16,15. Fest. Brodraffinade I. 31. Brodraffinade II. 30,25. Gem. Raffinade mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 30,00. Fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Juni 18,92½ bez. und Br., per Juli 19,15 bez., 19,17½ Br., per August 19,30 bez., 19,32½ Br., per Sept. 17,50 bez., 17,55 Br. Ruhig.

Plehnendorfer Kanalliste.

8. Juni.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Dampfer mit div. Gütern, 9 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Harz, 2 Kähne mit Dachpfannen.

Stromab: B. Vigoureux, Dt. Eylau, 47,5 T. Roggen, — Aug. Philipp, Dt. Eylau, 47,5 T. Roggen, G. Blum, — Frz. Scheer, Dt. Eylau, 47,5 T. Roggen, Ph. Simson, — Hein. Nadran, Pr. Holland, 45 T. Roggen, v. Morstein, — Aug. Hirsch, Graudenz, 131 T. Roggen, Steffens, — Frz. Marowski, Thorn, 26 T. Roggen, 46,5 T. Weizen, — D. „Danzig", Thorn, Güter, Gebr. Harder, — Mich. Holz, Braunsberg, 25 T. Mehl, 10 T. Oel, Franzius, — Karl Schulz, Kniebau, 28 000 St. Ziegel, Langner, — Joh. Zimmermann, Reimannsfelde, 8500 St. Ziegel, Grams, Danzig. — Aug. Karus, Tilsit, Rundhölzer, H. Prister, Lauenburg. — Wilh. Oberstadt, Pinnau, 50 T. Kleie, Czarnowski, Oliva. — 8 Kähne mit Flußsand an das städtische Schlachthaus.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Juni. Wind: NW., später N.

Gesegelt: Margrethe, Jordt, Bandholm, Kleie. — Wilhelm, Wulff, Wismar, — Die Krone, Ewert, La Rochelle, — Maria, Schilling, Rendsburg, Holz.

Angekommen: Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin Güter.

Nichts in Sicht

Berliner Fondsbörse vom 8. Juni.

Auch der Beginn der heutigen Börse mußte sich nach dem Verlauf der Wiener Börse richten, wo sich stärkere Abgaben eingestellt hatten. Die hiesige Börse eröffnete daher schwach; sie konnte sich zu Anfang nur schwer aufbessern, weil auch der Rückgang der Eisenactien verstimmte. Im weiteren Verlauf ließ die Verkehrs-Bewegung nach; mit geringen, von dem speculativen Verkehr zu constatirenden Ausnahmen bewegten sich die Abschlüsse in sehr engen Grenzen. Mit Beginn der zweiten Börsenstunde entstand eine Aufbesserung, welche in erster Linie durch den vortheilhaften Eindruck hervorgerufen wurde, den die Ermäßigung des Londoner Bankdisconts machte. Von besonderer Bedeutung wurde hierbei, daß die Ermäßigung um ein volles Procent angeordnet war. Da von Wien wieder etwas bessere Meldungen einliefen, entstand hier eine weitere Befestigung. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren anfangs etwas schwach, dann besser. Griechen etwas höher. Serben und die russischen Papiere fest. Russische Noten unverändert. Für die einheimischen Staatsfonds machte sich wieder lebhafte Nachfrage bemerkbar. Die Eisenbahnactien zeigten leichte Abschwächungen. Die Prioritäts-Obligationen waren fest. Portugiesen eine Kleinigkeit besser. Der Industriemarkt ist als belebt zu nennen; die Actien der Zuckerfabriken traten etwas mehr hervor. Der Privatdiscont notirte 2¾%.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	101,00
do. do.	3	86,90
Konsolidirte Anleihe	4	107,60
do. do.	3½	100,90
do. do.	3	87,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	96,80
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	97,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	98,60
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	96,80
Pommersche Pfandbr.	3½	98,80
Posensche neue Pfdbr.	4	102,30
do. do.	3½	97,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,30
do. neue Pfandbr.	3½	97,30
Pomm. Rentenbriefe	4	103,40
Posensche do.	4	103,30
Preußische do.	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	98,00
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	81,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,25
do. Gold-Rente	4	96,25
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	—
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	106,90
Russ. Anleihe von 1889	4	99,60
Russ. 2. Orient Anleihe	5	68,10
Russ. 3. Orient Anleihe	5	69,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	66,70
Poln. Pfandbriefe	5	67,00
Italienische Rente	5	92,20
Rumänische amort. Anl.	5	97,90
Rumänische 4% Rente	4	84,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	—
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,05
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,30
do. Rente	5	80,00
do. neue Rente	5	80,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	41,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	75,20
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	64,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	84,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,10
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
do. do. Ser. V—VI.	4	102,50
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,40
do. do. do.	3½	96,50
do. do. do.	4	103,25
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,90
do. do. do.	3½	97,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,75
do. do. (110)	4	—
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,00
Russ. Central- do.	5	89,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,70
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,80
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,25
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,30
do. Loose von 1860	5	128,10
do. do. 1864	—	330,10
Oldenburger Loose	3	128,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	94,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	150,10
Ung. Loose	—	263,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	61,50
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	111,20
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	71,30
do. do. St.-Pr.	5	111,80
Ostpreuß. Südbahn	1	76,75
do. St.-Pr.	5	108,50
Saal-Bahn St.-A.	—	25,00
do. St.-Pr.	3½	93,80
Stargard-Posen	4½	101,50
Weimar-Gera gar.	—	14,90
do. St.-Pr.	3⅔	87,50
Galizier	8,15	90,40
Gotthardbahn	6	—

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	82,75
Lüttich-Limburg	0,6	25,30
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	—
†Reichenb.-Pardub.	3,81	82,40
†Russ. Staatsbahnen	5/2,25	131,50
Russ. Südwestbahn	5,45	76,90
Schweiz. Unionb.	2	78,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	4/5	43,25
Warschau-Wien	17⅓	206,75

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	103,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	99,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	—
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	90,90
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	—
† do. 5% Oblig.	5	103,70
†Ungar. Nordostbahn	5	82,80
† do. do. Gold-Pr.	5	101,20
Anatol. Bahnen	5	92,25
Brest-Grajewo	5	99,75
†Kursk-Charkow	4	94,80
†Kursk-Kiew	4	95,20
†Mosko-Rjäsan	4	95,80
†Mosko-Smolensk	5	103,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,90
†Rjäsan-Koslow	4	94,90
†Warschau-Terespol	5	104,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	91,30
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	101,00
do. do.	5	72,60

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	—	6⅓
Berliner Handelsges.	141,50	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,30	4½
Bresl. Discontbank	101,60	4½
Danziger Privatbank	—	8⅔
Darmstädter Bank	—	5⅙
Deutsche Genossensch.-B.	118,00	6
do. Bank	160,00	9
do. Effecten u. W.	113,10	4
do Reichsbank	150,50	7,55
do. Hypoth.-Bank	120,00	6½
Disconto-Command.	186,30	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	90,50	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank	107,10	4½
Königsb. Vereins-Bank	99,30	5
Lübecker Comm.-Bank	116,10	7
Magdbg. Privat-Bank	108,75	4
Meininger Hypoth.-B.	109,70	5
Norddeutsche Bank	133,00	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	178,10	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,00	6
Posener Provinz.-Bank	103,50	5⅕
Preuß. Boden-Credit	132,10	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	157,50	9½
Schaffhaus. Bankverein	113,00	6
Schlesischer Bankverein	114,25	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,75	7
Danziger Oelmühle	83,50	—
do. Prioritäts-Act.	99,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	87,50	4
Bauverein Passage	68,50	3½
Deutsche Baugesellschaft	78,75	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	224,00	12⅓
Berlin. Pappen-Fabrik	91,50	6
Wilhelmshütte	57,75	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	49,25	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	54,00	—
Königs- u. Laurahütte	100,10	4
Stolberg, Zink	38,50	2
do. St.-Pr.	106,50	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 8. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	4	20,415
do.	3 Mon.	4	20,325
Paris	8 Tg.	2½	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	166,10
do	2 Mon.	4	165,40
Petersburg	3 Wch.	4½	216,00
do.	3 Mon.	4½	215,10
Warschau	8 Tg.	5½	216,45

Discont der Reichsbank 4%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,43
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,425
Französische Banknoten	81,15
Oesterreichische Banknoten	166,35
Russische Banknoten	216,90

lichen Schriften sorgt ein zu diesem Zwecke ausgesetzter Schriftenfonds.

Im Hinblick auf das nach der Seite geistiger und materieller Hebung hin Geschaffene kann man also mit Recht dem allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Verein das Zeugniß voller Lebensfähigkeit ausstellen. Wie steht es aber mit dem zweiten Hauptziele, der Gewinnung größeren Einflusses auf die Volksbildung?

Nur theilweise kann der Verein bei Erstrebung dieses Zieles nach dem von ihm sonst so kräftig vertretenen Princip der Selbsthilfe vorgehen. Der Pflege edlerer Gesinnung und Gesittung unter den Frauen der unteren Stände dienen die in Leipzig, Dresden und Tilsit auf Anregung und unter Leitung von Lehrerinnen veranstalteten Frauenbildungs- oder Unterhaltungs-Abende, welchen sich ähnliche in Berlin anschließen sollen. Ein Verbündeter dieser Bestrebungen ist das vom Münchener Lehrerinnen-Verein herausgegebene Lesebuch für Mädchen-Fortbildungsschulen, das nach dem Referat des Fräulein Willborn-Schwerin weitester Verbreitung werth ist und den Schülerinnen auch über die Schulzeit hinaus Freund und Rathgeber bleibt.

Die Stelle aber, von welcher aus die Lehrerin den nachhaltigsten und heilsamsten Einfluß auf die Bildung der heranwachsenden Mädchen, der künftigen Mütter einer neuen Generation, üben könnte, die Oberklasse der Mädchenschule, bleibt ihr mit wenigen Ausnahmen nach wie vor verschlossen. In diesem Punkte kann sich die Thätigkeit des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins vorläufig nur auf die unermüdliche Darlegung der Nothwendigkeit und des Nutzens des vermehrten Einflusses der Frau auf die weibliche Bildung beschränken. Diese Darlegung konnte nicht klarer, wärmer und würdiger erfolgen als in dem von Frau M. Hecht-Tilsit auf der Generalversammlung gehaltenen Vortrage: „Die Bedeutung der Lehrerin auf der Oberstufe der Mädchenschule". Man sollte glauben, daß die maßgebenden Behörden sich auf die Dauer solchen Stimmen nicht verschließen könnten. An Begabung, Freudigkeit und Ausdauer gebricht es also den Lehrerinnen bei der Erstrebung ihrer Ziele nicht. Der allg. deutsche Lehrerinnenverein wäre ja auch keine Lebensgemeinschaft, wenn er nicht Wärme d. h. Begeisterung erzeugte. Und Reibung pflegt die Wärme zu erhöhen. An Begeisterungsfähigkeit hat es den deutschen Frauen nie gefehlt, daß sie aber mit einmüthiger Begeisterung ihre eigene Sache führen maßvoll, zielbewußt und umsichtig, ist bisher in Deutschland noch nicht oft zu verzeichnen gewesen. Im allg. deutschen Lehrerinnenverein schließen sich Frauen der verschiedenartigsten Begabung, der entgegengesetztesten Temperamente mit einer Freudigkeit ohne Gleichen um ihre Führerinnen zusammen zur unermüdlichen Arbeit für die Gesammtheit ihrer Standesgenossinnen, einer Arbeit, deren Früchte sie selbst kaum mehr genießen werden, die aber nicht wenigen von ihnen bedeutende Opfer an Zeit und Kraft auferlegt. Denn mit einigen wenigen Ausnahmen arbeiten die Vorstände des Hauptvereins und der Zweigvereine, die Bearbeiterinnen des Adreßbuchs und Kalenders, vor allem aber die Agentinnen der Stellenvermittelung unentgeltlich um der Sache willen. Dahinter liegt eine nicht zu unterschätzende Summe von Selbstverleugnung und Energie verborgen. Ein kräftiges Bewußtsein von der Solidarität der Interessen gab sich auch während der Verhandlungen in Blankenburg kund überall, wo die Sache ein Zurücktreten der Person erheischte. Wer also die wahrhaft segensreichen Fortschritte der Menschheit aus dem Gemüthe herleitet, wird in dem Streben des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins eine hocherfreuliche Erscheinung begrüßen.

Zwar betonte Fräul. Helene Lange mit Recht, daß die eigentliche Macht deutschen Lebens nicht an der Oberfläche, sondern in der Tiefe, in der stillen Culturarbeit der Einzelnen liege — und die Versammelten alle durften sich wohl Werkleute an dieser geräuschlosen Arbeit nennen —, aber die deutschen Lehrerinnen waren nicht von Dorpat und München, Tilsit und Diedenhofen, Nürnberg, Bremen und London zusammengekommen, ohne sich der fortreißenden Macht bewußt zu werden, welche in der Vereinigung so entgegengesetzter Stammeselemente zu einem gemeinsamen Volksthum und Vaterlande liegt, an die Oberfläche drängt und die Deutschen treibt, von dieser lang entbehrten Brüderschaft lautes Zeugniß abzulegen, wo es auch sei. Im ernsten Gefühle dieser Zusammengehörigkeit erklang das „Deutschland, Deutschland über alles", grüßte man in tiefer Bewegung die Vertreterin des Deutschthums aus den fernen baltischen Provinzen, wo man in unentwegter Treue um deutsche Art und Sprache, deutschen Geist und Glauben ringt, fand das Schlußwort Frau Hechts „Wir wollen zusammenhalten" einen so begeisterten Wiederhall in der Versammlung. — Obgleich die Lebensfähigkeit des Organismus: „Allgemeiner deutscher Lehrerinnen-Verein" bereits zur Genüge aus seiner Thätigkeit und Entwickelung wie aus der dabei zu Tage tretenden Wärme nachgewiesen scheint, könnten doch Zweifel an der Dauer dieser Lebensfähigkeit laut werden, wenn es sich herausstellte, daß diesem Organismus die Kraft der organischen Gestaltenbildung abginge. Mit Genugthuung und Freude aber konnten die Gründerinnen des Vereins auf eine stattliche Zahl blühender, lebenskräftiger Mädchengestalten herabschauen, kluge, energische Gesichter, in denen Ernst, Interesse, Nachdenken zu lesen war. Diese jungen, strebenden Kräfte erleichterten freiwillig dem Vorstande einen Theil der schriftlichen Arbeiten der Verhandlungen, und eine unter ihnen, Frl. Zetsche-Leipzig, legte in einem Vortrage „Ueber die Spracharmuth unserer Volksschulkinder" Zeugniß ab von dem Ernst und der Hingabe, mit denen sie an den Kindern des Volkes arbeitet. — Im Hinblick auf diesen tüchtigen Nachwuchs, diese Trägerinnen seiner Ideen kann der Verein kommenden Tagen mit Ruhe entgegen sehen, können die Leiterinnen aus der jungen Schaar Nachfolgerinnen heranbilden, welche dereinst ihre eigenen, sich glücklich ergänzenden Individualitäten vor einem neuen Geschlechte der Zukunft darstellen sollen. Denn der Harmonie der leitenden Persönlichkeiten sind nicht zum wenigsten das schnelle Wachsthum und die bedeutenden praktischen Erfolge des Vereins zuzuschreiben, dieser glücklichen Harmonie ist auch das ruhige Maß zu danken, das der Verein seinen Gegnern gegenüber zu bewahren gewußt hat.

Und Gegner hat der Verein und wird sie stets haben, so lange die für sich selbst einstehende Frau einem Theile unseres Volkes noch als ein Zerrbild der Weiblichkeit erscheint. Indessen wird der allgemeine deutsche Lehrerinnenverein mit seinen auf die geistige und ethische Vertiefung des weiblichen Geschlechtes und auf die Verbreitung altruistischer Lebensauffassung gerichteten Bestrebungen unbekümmert fortfahren, die höchste Mission der Frau, die einer Trägerin des Idealismus, zu vertreten, eine Mission, deren freudiges Bewußtsein zweihundert Lehrerinnen von diesem Pfingstfeste heimtrugen in alle deutschen Gauen.